

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Stadtluft macht frei»!

Wo sind wir nach 500 Jahren?

Ungelöstes Bodenproblem, betoniertes Unbehaustsein, Subkulturen der Kriminalität, der psychisch Ruinierten, der Süchtigen, der «drop-outs» ... aber auch Chancen zur Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung.

Was vermögen Unterricht und Erziehung zur Humanisierung der enthumanisierenden Stadtgiganten beizutragen? Und was müssen wir als Gesellschaft und bestimmender Souverän tun?



Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064 22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081 22 43 46
(für «Stoff und Weg»)

Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.
Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:**Stoff und Weg** (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel c/o CIPR, Streulistrasse 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

Technische Bearbeitung: R. Schwander

Inseratenteil: T. Holenstein

VERSAMMLUNGEN

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Mittwochmorgen, das heisst 8 Tage vor Erscheinen der Zeitung, auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 11. Februar, 17 bis 19 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg. Volkstanz / Spiel.

Aus dem Inhalt/Sommaire**Titelseite:**

«Stadtluft macht frei»! Wohin führt die Unwirtlichkeit der Städte (Mitscherlich)?

Foto: H. Baumgartner, Steckborn

Studiengruppe «Gesamtschule»: Die Reform planen — Thesen zur Schulreform 227

Lehrerschaft, Lehrerorganisationen, Politiker und Behörden sind zur Stellungnahme und Entscheidung aufgerufen. Die Warnung vor einseitigen Schulreformen ist notwendig.

Peter Schuler: Nachruf auf Olga Meyer 227

P. Neidhart: Wandlungen des Mathematikunterrichts an der Mittelstufe 228

Ursprünglich für die letztjährige Mathematiksonderrnummer (SLZ 37 vom 16. September 1971) vorgesehen, soll dieser Beitrag daran erinnern, worum es bei den Bestrebungen zur «neuen Mathematik» geht. Kürzlich hat die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz über die Vereinheitlichung der Rechenlehrpläne, die Schaffung eines Rahmenlehrplanes und die Einführung eines Uebergangslehrmittels für die moderne Mathematik diskutiert und die Bestellung einer Expertenkommission beschlossen. «Die Koordination mit der entsprechenden Kommission der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz soll dabei gewährleistet bleiben».

Partie française**Information tous azimuts:**

F. B.: A la conquête du vocabulaire 232
Hinweis auf ein Arbeitsmittel zum Sprachunterricht

Apprentissage de la lecture 233

Faits nouveaux: Italie 234

Aus den Sektionen

Baselland 235

Geistig behinderte Kinder suchen Lehrkräfte 235

Mit Schülergruppen auf Ski- und Bergtouren 235

Bildungsbarriere durch neue Mathematik? 235

Kritische Fragen an die kritische Jugend 237

Einführung in die Lernpsychologie (Kursbericht) 239

Bücherbrett 241

Ausbildung von Gewerbelehrern (Kursanzeige) 241

Stoff und Weg**(Unterrichtspraktische Beiträge)**

E. Hauri: Mein Fahrrad (mit Transparentfolienvorlagen) 243

Branchenverzeichnis 262

Zum Thema der Verstädterung vgl. unter anderem Mitscherlichs Buch «Die Unwirtlichkeit der Städte» (edition suhrkamp 123), ferner Suhrkamp Taschenbuch 10.

**Zum Andenken
an Olga Meyer
(1889—1972)**



Am 29. Januar 1972 verschied in einem Zürcher Spital die bekannte Jugendschriftstellerin Olga Meyer.

*Man sieht nur mit dem Herzen gut.
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.*

Dieses schöne Wort von Antoine de Saint-Exupéry steht als Leitspruch über dem letzten Buch der Verstorbenen, im Erinnerungsband «Olga Meyer erzählt aus ihrem Leben». Wir dürfen annehmen, dass dieses Motto sie durch ein langes Stück ihres Lebens begleitet hat, sind doch alle ihre Bücher von ihm geprägt worden.

Ihre ersten Werke entstanden in der Schulstube, sie sollten den Stadtkindern von Zürich vom Traumland einer Kindheit erzählen. Dieses Traumland konnte auch nur mit dem Herzen gesehen werden, hatte doch Olga Meyer ihre Jugend in der Stadt verbracht. In den «Anneli»-Büchern gestaltete sie die Erinnerungen ihrer geliebten Mutter aus dem Tösstal. Welche Erzählerin und Gestalterin muss diese Mutter gewesen sein, dass ihre Geschichten sich so tief in der Seele der kleinen Tochter einprägen konnten! Fast dreissig Jahre später wurde die Gestalt des Anneli so lebendig, dass die Bücher auch heute noch von kleinen Leserinnen und Lesern mit glühenden Wangen gelesen werden. Als Olga Meyer 1945 ihren ersten Jugendbuchpreis erhielt, schrieb sie in ihrem Dankeschreiben an den Zentralvorstand: «Dass Sie durch die Erwähnung der „Anneli“-Bücher zugleich meine Mutter ehren, beglückt mich tief, war doch sie es, die mich durch ihr Erzählen in stillen Abendstunden zu jenen Quellen führte, an denen sich seither so viele Kinder labten.»

Die Hinneigung zum Kinde ist in allen Büchern von Olga Meyer spürbar. «Junge Menschen sind Suchende. Sie suchen die Welt und ihren Weg in dieser Welt, auch im Buch», hat sie einmal geschrieben, und ein anderes Mal lesen wir: «Wo Kinder sind, ist das Glück daheim.» In der heutigen Zeit haben viele Eltern das Gefühl, nur eine weitgehende materielle Sicherheit könne das Glück ihrer Kinder und ihrer Zukunft ausmachen. Olga Meyers Lebenslauf redet eine andere Sprache. Sie kannte in ihrer Jugend keinen Wohlstand, sie durfte aber etwas anderes erfahren und erleben: die Geborgenheit in der Familie, das Aufwachsen in einer Gemeinschaft, die auf alles verzichten konnte, nur nicht auf das, was das wirkliche Kinderleben ausmacht und auch heute noch ausmachen müsste, nämlich die bewusste Pflege des kindlichen Gemütes. Die erzählende Mutter, der gemütvolle Vater gaben Anstoss und Nährboden für ein Lebenswerk, das wir heute, da die Autorin von uns gegangen, mit noch tieferer Dankbarkeit würdigen und anerkennen wollen.

Wenn Olga Meyer einmal geschrieben hat, der Kampf für das gute Buch sei im tiefsten Grunde ein Kampf um die Erziehung unserer Jugend zu brauchbaren, guten Menschen, so hat sie in ihren Büchern diesen Grundsatz immer wieder geformt und in lebendigen Erzählungen gestaltet. Die Leserinnen und Leser jeden Alters sollten sich immer wieder selber erkennen, ihre Möglichkeiten und ihre Wege sehen und suchen können. Olga Meyer redigierte während vieler Jahre die Schweizerische Lehrerinnenzeitung, hielt Vorträge über Fragen der Erziehung und des Jugendbuches. «Doch mein schöpferisches Schaffen galt immer wieder der Jugend, denn — ihr gehört mein Herz. Sie ist der aufnahmebereite Acker, bedeutet Glaube und Zukunft.»

Olga Meyer hat uns ein reiches Erbe hinterlassen. Wir danken ihr in tiefer Dankbarkeit dafür.

Peter Schuler

Thesen zur Schulreform

gutgeheissen von der
Interkantonalen Studiengruppe «Gesamtschule»
anlässlich der Generalversammlung vom 26. Januar
1972.

1. Jeder Bestrebung zu einer Schulreform müssen klare Zielvorstellungen zugrunde gelegt werden.
2. Die pädagogischen und gesellschaftspolitischen Forderungen, aus denen diese Zielvorstellungen hervorgehen, müssen wissenschaftlichen Erkenntnissen standhalten und der öffentlichen Kritik zugänglich sein.
3. Nach dem heutigen Stand der Diskussion muss die Schule die Schüler aller Begabungsgrade und aller sozialen Herkunft integrieren und gleichzeitig in angemessener Weise die Individualität des Schülers berücksichtigen. Dies sind die Ziele der integrierten-differenzierten Gesamtschule.
4. Bei der Verwirklichung dieser Zielvorstellungen müssen in- und ausländische Erfahrungen berücksichtigt werden, so dass andernorts gemachte Fehler nicht wiederholt werden.
5. Für die Realisierung sind grundsätzlich drei Wege möglich: a) Einrichtung von Modellschulen, b) breit angelegte Schulversuche und c) Teilreformen in einzelnen Schulen oder Schulgemeinden. Die drei Wege können nebeneinander beschritten werden.
6. In Modellschulen müssen die Zielvorstellungen konsequent verwirklicht werden. Wenn nötig müssen die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen werden.
7. Breit angelegte Schulversuche und Teilreformen in einzelnen Schulen oder Schulgemeinden können vorläufige Konzessionen an regionale Gegebenheiten enthalten, müssen sich jedoch immer an den genannten Zielvorstellungen orientieren.
8. Jede Modellschule muss mit einem gut ausgerüsteten erziehungswissenschaftlichen Forschungsteam zusammenarbeiten.
9. Auch bei breit angelegten Schulversuchen und bei Teilreformen, die von initiativen Schulen und Schulgemeinden durchgeführt werden, sollen wenn möglich Erziehungswissenschaftler beratend und fortbildend zur Verfügung stehen.
10. Die wissenschaftliche Begleitung soll in der Regel nicht einer weisungsgebundenen Abteilung von Erziehungsdepartementen, sondern einem Hochschulinstitut, einer unabhängigen Stiftung, usw. unterstehen.

Der erläuternde Kommentar der ISG kann wegen Umstellung erst in der SLZ 7/72 erscheinen.

Wandlungen des Mathematikunterrichts an der Mittelstufe

Paul Neidhart, Basel

Vorbemerkung

Der Vortrag bezieht sich in seinen schulorganisatorischen Bemerkungen auf die Verhältnisse von Basel-Stadt.

Die «gute alte Zeit»

Als ich vor 20 Jahren vom Lehrerseminar den Auftrag erhielt, den Methodikkurs für die künftigen Rechenlehrer der Realschulen und der Unterstufen der Gymnasien zu übernehmen, konnte ich ein gesichertes Erbe antreten. Sowohl von den Zielen als auch von den Methoden des elementaren Mathematik-Unterrichts hatte man damals ziemlich einheitliche und klare Vorstellungen. Nicht dass der Schulalltag überall diesen Vorstellungen entsprochen hätte. Im Gegenteil! Aber man konnte dem damals wie heute weitverbreiteten sturen Büffeln von Rechenregeln und Lehrsätzen («Leersätzen») ohne wirkliches Verständnis eine klare Alternative entgegenstellen. Man wusste, wie ein optimaler elementarmathematischer Unterricht auszusehen hätte.

«Los von Euklid!»

Einzig hinsichtlich des Geometrie-Unterrichts gab es ernsthafte Meinungsverschiedenheiten, die sich etwa darin widerspiegeln, dass im Jahr 1933 ein offizielles Planimetrie-Lehrmittel des Schweizerischen Mathematiklehrervereins herausgekommen war, in Zürich übrigens, dass aber 1943 ein anderer Zürcher Verlag im Auftrag der Zürcher Mathematiklehrer ein Konkurrenzlehrmittel herausbrachte, das rasch Verbreitung fand¹. Es ging in jener Kontroverse um den im Jahr 1928 als Buchtitel formulierten Schlachtruf «Los von Euklid!»², um eine Forderung also, die bereits im Jahr 1868 vom damals zwanzigjährigen, nachmals weltberühmten Mathematiker Felix Klein als These anlässlich seiner Doktorpromotion in folgende Worte gefasst worden war: «Es ist wünschenswert, dass neben der euklidischen Methode neuere Methoden der Geometrie in den Unterricht der Gymnasien eingeführt werden³. In der euklidischen Geometrie stehen im Mittelpunkt des ganzen Lehrgebäudes der Kongruenzbegriff und die Kongruenzsätze des Dreiecks. Bei den neueren Methoden spielen die Bewegungen, durch welche Figuren ineinander übergeführt werden können, vor allem die Geradenspiegelung, auf welche die andern Bewegungen zurückgeführt werden können, die zentrale Rolle. (Der von Felix Klein ohne Bedenken verwendete Begriff «Bewegung» ist heute allerdings wegen seines der reinen Geometrie fremden physikalischen Charakters verpönt und durch den allgemeineren Begriff «Abbildung» ersetzt.)

Heute sind diese «neueren Methoden» in vielen Lehrplänen und Lehrbüchern berücksichtigt. Dennoch ist

die Diskussion über diese Frage noch nicht beendet; so lesen wir in dem vor wenigen Jahren erschienenen 5. Band des repräsentativen «Handbuchs der Schulmathematik»: «Der Geometrieunterricht steht zurzeit unter dem Zeichen von Reformbestrebungen, über deren Wert und Ausmass die Diskussion noch nicht abgeschlossen ist⁴.»

Was hier vom Geometrieunterricht ausgesagt wird, das gilt vom gesamten Mathematikunterricht. Die Kontroverse um den Geometrieunterricht war gewissermassen nur ein frühes bescheidenes Wetterleuchten vor den grossen Stürmen, die ungefähr von der Mitte der fünfziger Jahre an in unsere stille Welt eingebrochen sind. Seither ging es beispielsweise nicht mehr bloss darum, ob Geometrie mehr so oder mehr anders zu unterrichten sei. Einer der Promotoren der Reform des Mathematikunterrichts erklärte vielmehr rundheraus, man solle die gesamte reine, also noch nicht algebraisierte Geometrie überhaupt aus den Lehrplänen ausmisten. «Ces sottises des triangles», diese Kindereien von kongruenten und ähnlichen Dreiecken seien «Fossilien», «die, wenn sie verschwinden, nicht die geringste Lücke hinterlassen⁵». Und wahrhaftig, der Bilderstürmer, den wir hier zitierten, ist nicht irgend jemand, sondern ein Hochschulmathematiker von Rang und Namen, ein Mitglied jener französischen Mathematikergruppe, die — ich weiss nicht, aus welchen Motiven heraus — unter dem Pseudonym N. Bourbaki kurz vor dem Krieg und dann nach zehnjährigem Unterbruch wieder von 1950 an eine gross angelegte Gesamtdarstellung der Mathematik herausbrachte, deren Einfluss auf die gesamte Mathematik, ihr Selbstverständnis und ihren Stil, wohl gar nicht überschätzt werden kann⁶.

Jean Dieudonné — so heisst der eben Zitierte — ist übrigens nicht der einzige Hochschulmathematiker, der sich intensiv mit der Reform des elementar-mathematischen Unterrichts befasst. Im Gegenteil: Es ist ein Charakteristikum der im Gang befindlichen Reform, dass die Universitätslehrer ein massgebliches Wort mitreden, vor allem als Fordernde, zum Teil aber auch als Warner.

Die Reformbewegung ist nicht an der Basis entstanden, sondern es ist eine Reform von oben nach unten.

Man könnte dies anhand einer chronologischen Anordnung der einschlägigen Publikationen belegen.

Zuwendung zu den Strukturen

Zunächst war es also die mathematische Grundlagenforschung, die das neue Selbstverständnis der Mathematik — eine Abwendung von den konkreten Inhalten und die Zuwendung zu den abstrakten Strukturen, die

ihr Originaltitel: «Vergleichende Betrachtungen über neuere geometrische Forschungen». Sehr ausführlich hat Klein später in seiner berühmten «Elementarmathematik vom höhern Standpunkt aus» didaktische Vorschläge geäussert (1913).

⁴ *Handbuch der Schulmathematik*, herausg. von G. Wolff, Bd. 5, S. 73 (o. Jg., sicher nach 1961).

⁵ Jean Dieudonné in einer Veranstaltung in der ETH (etwa 1965). Inhaltlich ähnliche Äusserungen dieses Mathematikers finden sich in seinem Aufsatz «Moderne Mathematik und Unterricht auf der Höheren Schule» in den mathematisch-physikalischen Semesterberichten Band VIII (1962), Heft 2, Göttingen.

⁶ N. Bourbaki, *Eléments de Mathématique*, Paris ab 1950.

¹ F. Gonseth / P. Marti, *Leitfaden der Planimetrie*. 1. Auflage: 1933, Orell Füssli, Zürich. Herausgeber: Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrerverein. H. Frick, *Planimetrie*, 1. Auflage: 1944, Schulthess Zürich.

² W. Kusserow, *Los von Euklid! Eine Raumlehre für den Arbeitsunterricht, durchgehend auf Bewegung gegründet*. Leipzig 1928.

³ In dieser These ist bereits expressis verbis von der wünschenswerten Umgestaltung des Geometrieunterrichts die Rede, während die Habilitationsschrift von Klein (1872), die — weil als Beilage zum Vorlesungsprogramm der Universität Erlangen erstmals publiziert — immer als «Erlanger Programm» zitiert wird, rein fachwissenschaftlichen Charakter hat. Dies verrät schon

in den verschiedenen Teilgebieten der Mathematik überall wieder anzutreffen sind — erarbeitet hat. Dabei ist eine neue Begriffswelt und ein neuer Stil, vor allem eine ungeheure *Bereicherung der mathematischen Symbolsprache* entstanden.

Zunächst setzte sich dieser epochale Stilwandel in den Hochschulvorlesungen durch. Das führte zu einer Vergrößerung der immer schon beklagten Kluft zwischen Hochschulmathematik und gymnasialem Mathematikunterricht. Man stellte dann fest, dass vieles an dem neuen Stil und zahlreiche Symbole so elementar seien, dass sie am Gymnasium nicht nur gelehrt werden könnten, sondern dem gymnasialen Mathematikstoff eine neue Prägnanz verleihen könnten. Die Übernahme der anschaulichen Mengenlehre in die Abschlussklassen der Gymnasien war aber bloss eine kurze Uebergangsphase. Da es sich dabei um wirklich elementare Dinge handelt, kam man bald auf die Idee, sie bereits in den mathematischen Anfangsunterricht in den unteren Gymnasialklassen einzubauen. Doch nicht genug damit: *Ungefähr seit einem Jahrzehnt wird die «Neue Mathematik an der Primarschule» propagiert* — und zwar nicht bloss eine bessere mathematische Fundierung des Arithmetikunterrichts, etwa die geometrische Veranschaulichung der Rechenoperationen mit den farbigen Rechenhölzchen, sondern eine erste Einführung in die naive Mengenlehre. Seit einem Jahrzehnt heisst die Parole bekanntlich bereits «mathematische Vorschulerziehung» und «Mengenlehre im Kindergarten».

Beispiele aus dem 5. bis 7. Schuljahr

Lassen Sie mich nun an einigen Beispielen aus dem Mittelschulunterricht, das heisst aus dem 5. bis 7. Schuljahr, konkret zeigen, wo und wie das Neue etwa in Erscheinung tritt.

Das erste Beispiel stammt aus den Anfangsgründen des *Bruchrechnens*. Bekanntlich benötigt man, wenn man das Kürzen von Brüchen genau verstehen will, die Begriffe «Teilbarkeit», «Teiler» und «grösster gemeinsamer Teiler».

In diesem Zusammenhang kann man nun einige Grundbegriffe und Schreibweisen der Mengenlehre ausgezeichnet einführen und gleichzeitig anwenden, womit man in der Tat gleichzeitig dem dargestellten Stoff — der Teilbarkeitslehre — eine grössere Prägnanz und Transparenz verleiht.

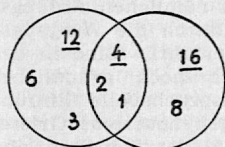
Man führt insbesondere den Begriff der *Teilermenge* einer Zahl ein. So bilden die Zahlen 1, 2, 3, 4, 6, 12 die Teilermenge der Zahl 12.

Wir schreiben: $T_{12} = \{1, 2, 3, 4, 6, 12\}$

Entsprechend: $T_{16} = \{1, 2, 4, 8, 16\}$

Die gemeinsamen Teiler der beiden Zahlen 12 und 16, also die Zahlen 1, 2 und 4 bilden dann die sogenannte *Schnittmenge* (oft auch, für Nichtmathematiker missverständlich, «Durchschnitt» genannt) der beiden Teilmengen.

In einem Venn- oder Euler-Diagramm und in der Schreibweise der Mengenlehre dargestellt, sieht das folgendermassen aus:

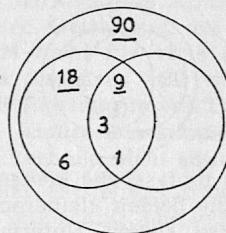


$$T_{12} \cap T_{16} = T_4 = \{1, 2, 4\}$$

Jede Menge M_2 , deren Elemente alle auch einer Menge M_1 angehören, ist eine Untermenge von M_1 . (Das Wort «Untermenge» ist, mindestens in diesem Sachzusammenhang, in welchem von Teilmengen die Rede ist, zweckmässiger als die Bezeichnung «Teil-

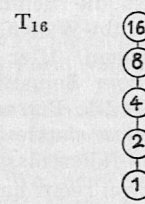
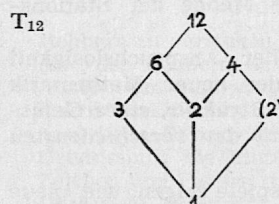
menge»). Die Schnittmenge ist also die grösste gemeinsame Untermenge zweier Mengen.

Dass man in diesem Zusammenhang nicht bloss Begriffe und Schreibweisen einführen, sondern den Schülern auch sinnvolle, das heisst ihren mathematischen Spürsinn beanspruchende Aufgaben stellen kann, sei wenigstens an einem Beispiel gezeigt. In folgendem Diagramm der Teilermenge von 90 sind zwei Untermengen eingezeichnet, das eine ist die Menge T_{18} , die Schnittmenge der beiden Untermengen ist die Menge T_9 . Im übrigen fehlen mehrere Teiler von 90, ihre Zuteilung zu den Feldern des Diagramms ist aber durch die gemachten Angaben eindeutig bestimmt. Man könnte übrigens noch eine dritte Untermenge abgrenzen, die mit den beiden andern die Teiler 3 und 1 gemeinsam haben. Die fehlenden Teiler richtig einzusetzen, eventuell auch die dritte Untermenge richtig abzugrenzen, vermag nur, wer die Begriffe nicht bloss verbal gelernt, sondern wirklich restlos verstanden hat.



Aber nicht bloss Begriffe der Mengenlehre lassen sich an diesem Stoff entwickeln. Die Beziehung zwischen zwei Zahlen, die wir mit dem Satz umschreiben, die eine Zahl sei ein Teiler der andern Zahl, ist ein klassisches Beispiel für eine *Ordnungsrelation*. Sie ist *reflexiv*, das heisst jede Zahl ist Teiler ihrer selbst, sie ist *antisymmetrisch*, das heisst, es gibt keine zwei voneinander verschiedenen Zahlen, von denen jede Teiler der andern ist, und sie ist *transitiv*, das heisst ein Teiler eines Teilers der Zahl Z ist seinerseits Teiler von Z : ein Teiler von 18, welches Teiler von 90 ist, ist notwendigerweise auch Teiler von 90.

Diese Transitivität lässt sich wiederum in einem Diagramm (einem sogenannten Hasse-Diagramm) anschaulich zeigen. Hier die Hasse-Diagramme für



und T_{30} ⁷



Zu einer Ordnungsrelation lässt sich dann auch eine Umkehrrelation definieren. Zur Ordnungsrelation «Teiler sein» gehört die Umkehrrelation «Vielfaches sein». Die beiden Aussagen

«4 ist Teiler von 12» und «12 ist Vielfaches von 4» beinhalten genau dieselbe Information in verschiedenen Worten. Dass daneben auch noch die Sprechweise «12 ist teilbar durch 4» gebräuchlich ist, verwirrt die

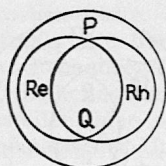
⁷ Man beachte, dass sich das Hasse-Diagramm für T_{30} räumlich deuten lässt: Die Teiler befinden sich dann an den Ecken eines Würfels.

Kinder gelegentlich. Führen wir abkürzungsnahe Relationssymbole und das Äquivalenzzeichen (Gleichwertigkeitszeichen) ein, so könnten wir etwa schreiben:

$$4 \text{ ist Teiler von } 12 \quad \longleftrightarrow \quad 12 \text{ ist Vielfaches von } 4$$

$$4 \text{ T } 12 \quad \longleftrightarrow \quad 12 \text{ V } 4$$

Ein zweites Beispiel entnehme ich dem Geometrielehrstoff der dritten Gymnasialklasse, also des 7. Schuljahrs: Die Behandlung der Parallelogramme. Das Parallelogramm wird in einem abbildungsgeometrischen Lehrgang durch die Punktspiegelung (zentral-symmetrische Abbildung) eines Dreiecks mit einer Seitenmitte als Symmetriezentrum erzeugt. Die Art des Dreiecks entscheidet darüber, ob wir ein gewöhnliches oder aber ein spezielles Parallelogramm erhalten. Spezielle Parallelogramme sind die Rechtecke, die Rhomben und die Quadrate. Ein Euler-Diagramm ist nun besonders geeignet, uns eine Uebersicht zu ermöglichen:

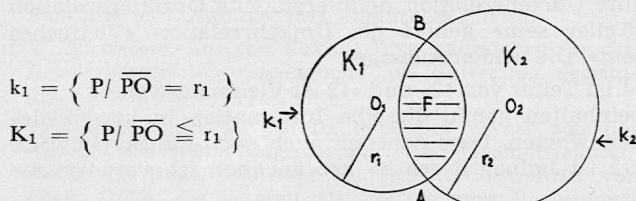


Der grosse Kreis umfasst die Menge aller möglichen Parallelogramme, die beiden kleineren, einander überschneidenden Kreise stellen Untergruppen dar: Die Menge aller möglichen Rechtecke und die Menge aller möglichen Rhomben. Die Schnittmenge ist die Menge der Quadrate, denn in der Tat ist jedes Quadrat gleichzeitig ein Viereck mit vier rechten Winkeln, also ein Rechteck, und ein Viereck mit vier gleich langen Seiten, also ein Rhombus.

Sie sehen, dass wir zur Darstellung dieses Sachverhaltes genau die gleiche Figur brauchten wie zur Darstellung der Teilmengen T_{90} . Dabei ist hier doch von etwas ganz anderem, insbesondere von Mengen mit unendlich vielen Elementen die Rede. Sie können dieses Diagramm aber noch mit ganz andern Inhalten füllen. Betrachten Sie den äusseren Kreis als Darstellung der Menge aller Motorfahrzeuge, die beiden inneren Kreise als die Mengen der Personautos und der Lastautos, dann ist die Schnittmenge die Menge der Stations- oder Kombi-Wagen.

Sie sehen: Hier wird in aller Anspruchslosigkeit etwas vom Selbstverständnis der neuen Mathematik sichtbar: Die Betrachtung einer Struktur, eines Gefässes gewissermassen, das sich mit den verschiedensten Inhalten füllen lässt.

Die zwei recht harmlosen Beispiele zeigen, wie «neue Mathematik» im traditionellen Lehrstoff realisiert werden kann. Selbstverständlich ergeben sich derartige neue Perspektiven auf Schritt und Tritt. Vor allem die Elementargeometrie strotzt geradezu von Möglichkeiten, die Sprache der Mengenlehre einzusetzen. Betrachten wir nochmals die Figur der zwei einander schneidenden Kreise: Kreise können hierbei als Linien oder als abgeschlossene Gebiete aufgefasst werden, was wir durch die Verwendung von Klein- und Grossbuchstaben unterscheiden wollen, auf alle Fälle aber als Punktmengen, die sich folgendermassen darstellen lassen:



Die zweite Zeile würden wir etwa lesen: K_1 ist die Menge aller Punkte, für die der Abstand vom Punkt O kleiner oder gleich r_1 ist. Manche Autoren würden diese

Schreibweise freilich als unkorrekt bezeichnen. $\overline{PO}$ bezeichnet die Strecke mit den Endpunkten P und O . Die Länge dieser Strecke ist eine Eigenschaft dieser Strecke, nicht die Strecke selbst; sie verwenden darum für die Länge ein besonderes Symbol: etwa $L(\overline{PO})$.

Auch bei dieser Figur kann man wieder Schnittmengen feststellen:

$$k_1 \cap k_2 = \{ A, B \}$$

Hingegen wäre $K_1 \cap K_2 = F$, wenn wir mit F die Punktmenge bezeichnen, die in unserer Figur als schraffierte Fläche sichtbar ist. Können Sie nun wohl selbst herausfinden, was für eine Punktmenge mit $k_1 \cap k_2$ beschrieben wird?

Schnittmenge und Vereinigungsmenge der beiden Kreise lassen sich übrigens folgendermassen schreiben, wobei zwei der wichtigsten Symbole der Aussagenlogik eingeführt werden:

$$k_1 \cap k_2 = \{ P / \overline{OP} = r_1 \wedge \overline{OP} = r_2 \} \quad \text{«und»}$$

$$k_1 \cup k_2 = \{ P / \overline{OP} = r_1 \vee \overline{OP} = r_2 \} \quad \text{«oder»}$$

Algebraisierung des Rechnens

Die Mengenlehre ist nun aber nicht das einzige, was in den elementaren Unterricht eingebaut werden soll. In allen modernen Lehrbüchern, bei denen der DDR sogar schon in den Rechenfibeln der ersten Primarklassen, wird die frühzeitige Einführung algebraischer Darstellungsweisen forciert, also die Verwendung von Klammern und von Buchstaben als Platzhalter von Zahlen, folgerichtig also auch die Präsentation von Rechenaufgaben in Form von Bestimmungsgleichungen und von Ungleichungen. Für die Einführung des Bruchrechnens wird empfohlen, Brüche nicht mehr primär als Quantitäten einzuführen, also $\frac{5}{8}$ nicht als $\frac{5}{8}$ Kuchen, sondern als Operatoren, das heisst als Rechenvorschriften: $\frac{5}{8}$ stellt gewissermassen eine Rechenmaschine dar, die, wenn man ihr eine Grösse eingibt, diese Grösse in acht Teile teilt und fünf solche Teile ausgibt⁸. Auch das Dreisatzrechnen soll durch das Betrachten von zwei Zahlenfolgen, bei denen einander zugeordnete Glieder einen konstanten Quotienten (oder ein konstantes Produkt) aufweisen, eingeführt, beziehungsweise umgangen werden, da man damit sofort auf den Begriff der Verhältnisgleichung und der Produktgleichung kommt⁹. Wobei dann freilich die Frage auftaucht, ob der Zwölf- oder Dreizehnjährige solchen Gleichungen wirklich mit Verständnis begegnen kann oder nicht vielmehr einfach auf ein Lösungsverfahren abgerichtet werden muss.

Kritische Anmerkungen

Und damit sind wir bei der Problematik der ganzen Reform angelangt. Sie ist, wie ausgeführt, eine Bewegung von oben nach unten.

⁸ So Z. P. Dienes in «Bruchrechnen» (Herder 1968). Dass bei dieser Einführung des Bruchrechnens «ein beachtliches Mass an Abstraktionsvermögen verlangt wird», wie Dienes selbst schreibt, mag etwa das folgende Zitat erhellen: «Bei der Addition zweier Operatoren wenden wir beide Operatoren auf denselben Anfangszustand an und suchen den Operator, der den nämlichen Anfangszustand in die Summe der zwei durch die Ausgangsoperatoren erzeugten Zustände überführt.» Eine in der Grundidee ähnliche, mathematisch noch gründlicher durchdachte, natürlich ebenso anspruchsvolle Einführung in die Bruchrechnung schlagen neuestens Griesel und Weckesser in Heft 2 des Jg. 16 der Schriftenreihe *Der Mathematikunterricht* (Klett 1970) vor.

⁹ So zum Beispiel im Unterrichtswerk von Schroeder-Uchtmann (Diesterweg), während bei Lambacher-Schweizer Grössenpaare mit gleichem Produkt und gleichem Quotienten zwar betrachtet, der Dreisatz aber dann doch in traditioneller Weise eingeführt wird.

Die Gefahr besteht, dass diese Bewegung, die von Enthusiasmus, auch von viel Ehrgeiz einzelner Reformer und nicht zuletzt von handfesten kommerziellen Interessen miteinander rivalisierender Lehrmittelverlage getragen ist, übers Ziel hinausschiesst. Das heisst: Dass den Kindern eine Denkweise zugemutet wird, die sie weit überfordert.

Einer der deutschen Promotoren der Reform, Herbert Meschkowski, nimmt dies nicht nur in Kauf, er postuliert dies geradezu und polemisiert gegen die «Kindertümelei» der Methodiker¹⁰.

Verfrühung und Verbalismus

Hier scheiden sich die Geister. Nach meiner Meinung ist Verfrühung eine der schwersten und verbreitetsten Sünden der Schule. In Mathematik fördert sie die Tendenz der Kinder, sich mit einer äusserlichen Aneignung des Stoffs zu begnügen, sich an Regeln und Rezepte zu klammern, statt einen Sachverhalt wirklich mit Einsicht zu erfassen. Aber auch der Lehrer wird durch die Grenzen der Auffassungsfähigkeit der Kinder dazu verleitet, ja gezwungen, den Kindern *Rezepte* statt *Einsichten* zu vermitteln. Der Unterricht artet aus in ein *Büffeln leerer Formalismen*.

Noch viel schlimmer ist es, wenn die Kinder überschüttet werden mit Fachausdrücken und Symbolen, die für sie leere Worthülsen bleiben, hinter denen sie aber dann ihr Nichtverständnis verbergen, ja, mit denen sie gelehrt daherreden. Der viel gepriesene programmierte Unterricht, in dessen Kontrollfragen so viel besser nach Wörtern als nach Einsichten gefragt werden kann, trägt da das seine dazu bei. Schon Pestalozzi hat gegen den Verbalismus, gegen die Tendenz der Schule, die Kinder zum «Maulbrauchen» zu verziehen, polemisiert.

Einige Beispiele: In einer Schulstunde eines jungen, gerade von der Universität mit dem Diplom bedachten Kollegen müssen die Schüler Beispiele für Untermengen aufzählen: Einer sagt, der Tüllinger Hügel sei eine Untermenge der Menge aller Hügel. Das tönt sehr gelehrt und wurde vom Lehrer gelobt, ist aber falsch. Der Tüllinger Hügel ist ein Element jener Menge. Retten könnte man die Antwort höchstens mit der Formulierung: Die Menge, die aus dem einzigen Element «Tüllinger Hügel» besteht, ist eine Untermenge der Menge

aller Hügel. — Im Regelheft eines Gymnasiasten steht, vom Lehrer diktiert, eine unendliche Menge sei eine Menge, die nicht abzählbar sei, deshalb bildeten die Sandkörner am Meeresstrand und die Sterne am Himmel unendliche Mengen¹¹. — In einer Fernsehsendung über «Revolution im Rechenbuch» wurde ein Kind belehrt: «Nein, das ist keine Menge, das ist eine Teilmenge!» was ungefähr so logisch ist, wie wenn man dem Kind gesagt hätte: «Nein, du bist kein Kind, du bist ein kleines Mädchen!»

Motivation

Noch zwei weitere Probleme muss ich streifen: das der Motivation und das der Stoffüberhäufung. Der Mensch kann nur lernen, worauf er «motiviert» ist, das heisst, was ihn unmittelbar oder mittelbar (zum Beispiel im Blick auf ein Examensziel) interessiert, wobei wir bei Kindern wenn immer möglich ein unmittelbares Interesse wecken möchten.

Sind nun aber wirklich alle Kinder für eine wesentlich theoretischere Gestaltung des Rechenunterrichts zu gewinnen? Ist nicht für viele die praktische Anwendbarkeit des Rechnens viel wichtiger und interessanter als die Schnittmenge von Teilmengen? Brauchen nicht viele Kinder den ständigen Realitätsbezug, wenn ihnen das Rechnen nicht gänzlich verleiden soll?

Ich fürchte, hier entsteht eine neue Kluft zwischen Gymnasium und Realschule, und meine, dass man vielen Realschülern einen schlechten Dienst leistet, wenn man um der Modernität willen oder wegen des zwielichtigen Postulats von der Chancengleichheit meint, mit den Gymnasien gleichziehen zu müssen¹².

Stoffüberhäufung

Und noch zum Stoffproblem. Man betont zwar immer wieder, die Neue Mathematik bringe keine neuen Stoffe, sondern eine neue Denkweise. Sie haben schon aus meinen wenigen Beispielen sehen können, was diese neue Denkweise an neuen Begriffen und Symbolen voraussetzt. Die Vermittlung nur der simpelsten dieser Begriffe und Symbole braucht Zeit, viel Zeit. Wer ohne Abbau andern Stoffes das alles nun auch noch seinem Unterricht einverleiben will, überfordert seine Schüler¹³.

stehbare zu verstehen. Das Recht wird missachtet, wenn man den Kindern Scheinwissen in Form von Prestige-Ausdrücken aufzwingt und abverlangt. Im Vorwort macht Karl Odenbach darauf aufmerksam, dass der diesbezügliche Erlass der Kultusministerkonferenz von der Grundschule die Einführung von 25 neuen zusätzlichen Zeichen und Fachwörtern verlangt. Was den Gymnasial-Unterricht anbetrifft, haben sich vor allem A. Wittenberg in einem umstrittenen Buch («Bildung und Mathematik», Stuttgart, 1963) und M. Wagenschein in manchen Vorträgen kritisch geäussert. Sehr differenziert beleuchtet H. Lenné («Analyse der Mathematik-Didaktik in Deutschland» Stuttgart 1969), der die Reform grundsätzlich bejaht, unter anderem das «Stofffülle-Problem in der Neuen Mathematik». Selbst Meschkowski gesteht (in «Mathematik als Bildungsgrundlage», Braunschweig 1965) unumwunden: «Der Einzug von „Bourbaki“ hat zur Folge, dass viel gelernt werden muss; es könnte sein, dass zur Eigentätigkeit wenig Zeit bleibt.» Dann wird allerdings Lenné (a.a.O.) recht bekommen mit seiner resignierten Feststellung: «Die Neue Mathematik wird wahrscheinlich werden, was die Traditionelle Mathematik heute ist (Ist sie das wirklich?), nur mit anderer Terminologie: nämlich spätestens in der Oberstufe ein lustloses und abstossendes Geschäft für die Mehrzahl der Schüler und zumindest auch für eine Minderheit der Lehrer.» Nun: Schlimmer kann's wirklich nicht herkommen.

Lösungen der gestellten Probleme: in T^0 ist T^1 als Untermenge gezeichnet, die fehlenden Teiler sind 45, 30, 15 und 10.

$k_1 \cap K_2$ ist der Kreisbogen AB auf k_1 , der im Kreis K_2 liegt.

¹⁰ Meschkowski zitiert in der Einleitung seines «Mathematik-Duden für Lehrer» einen gewissen Killy: «Die grundlegende Erkenntnis, dass nur Ueberforderung erziehe, ... ist ausser Kraft gesetzt worden. Jugendpsychologische Gesichtspunkte, methodologische Erwägungen sichern dem jungen Menschen eine Art wider-natürlicher Schonung zu, deren Ungesundheit sich schon in der Nomenklatur ausdrückt — denn wie sollen Wortbildungen wie „kindgemäss“ und „kindertümlich“, die keinem gebildeten Wortschatz entnommen sein können, bildende Verfahren bezeichnen.»

¹¹ An diesem Satz ist ziemlich alles falsch, was falsch sein kann. «Abzählbar» nennt man jede endliche, aber auch jede unendliche Menge, deren Elemente man numerieren, also umkehrbar eindeutig den natürlichen Zahlen (1; 2; 3; ...) zuordnen kann. Die Menge der Sandkörner ist endlich, wie schon Archimedes festgestellt hat, und dasselbe gilt nach unserem heutigen Wissen auch von der Anzahl der Sterne des Weltalls.

¹² «Zwielichtig» nenne ich das Postulat, weil es zum Aberglauben führt, jedes Kind habe Anspruch auf den gleich hohen, möglichst wissenschaftlichen Lehrgang. Damit erweist man den theoretisch weniger ansprechbaren Kindern, die man zum Beispiel mit einem vom Handwerklich-Praktischen ausgehenden, «unwissenschaftlichen» Geometrieunterricht durchaus positiv fördern kann, den allerschlechtesten Dienst.

¹³ Der schärfste Kritiker an den Bestrebungen der mathematischen Unterrichtsreform ist H. Karaschewski, vgl. Irrwege moderner Rechendidaktik, Bonn 1969. Seine These: «Das Haus wird vom Dach aus aufgebaut.» Sein Anliegen: «Das Kind hat ein Anrecht darauf, das Ver-

Aber was sollen wir abbauen? Zahlreiche Ladenhüter, fast das ganze Zinsrechnen zum Beispiel, Wertpapierrechnen usw. sind bereits ausgemistet worden. Dass der künftige Akademiker während seiner ganzen langen Ausbildung nie lernen wird, die Kontoauszüge zu lesen, die seine Bank ihm später über sein Lohnkonto ausstellt, nehmen wir in Kauf. Zum Teil aber wird auch dort abgebaut, wo wir es nicht tun dürften. Ich halte die Ansicht für verfehlt, das sichere schriftliche Rechnen sei nicht mehr so wichtig, weil es ja Rechenmaschinen gebe.

Zusammenfassung

Der Mathematikunterricht ist in voller Wandlung begriffen. Wir haben gesehen, dass der Anstoss dazu von den Wandlungen der Mathematik selbst ausgegangen ist. Es wurde klar, dass sich diese Wandlungen bis in den elementaren Rechen- und Mathematikunterricht auswirken mussten, aber ich versuchte auch zu zeigen, dass wir nicht alle Forderungen unbesehen übernehmen und erfüllen dürfen, nur weil sie modern sind. «Nichts veraltet so rasch wie die Modernität!» (Prof. K. Schmid, ETH)

Information tous azimuts

A la conquête du vocabulaire

D'un enseignement traditionnel...

On n'en est plus à l'époque où l'enseignement du vocabulaire se faisait, pourrait-on dire, «au petit bonheur la chance...» Nombre de travaux ont prouvé l'existence d'un *vocabulaire de base*, dit *fondamental*, grâce auquel il est possible à chacun de s'exprimer assez clairement pour se faire comprendre. On s'est même attaché à déterminer l'âge auquel certains termes de ce vocabulaire peuvent (ou devraient) être connus et assimilés. D'où des ouvrages scolaires destinés à l'étude *systématique* du vocabulaire fondamental, tel celui de Ters/Mayer/Reichenbach sur lequel se base, dans le Jura notamment, l'enseignement du vocabulaire.

Mais il ne suffit pas de disposer de listes de mots, mêmes groupés par thèmes. Il faut d'abord en faire une réalité vivante, — ce qui dépend du sens pédagogique et psychologique de chaque enseignant. Il faut aussi, une fois ces mots «situés», en favoriser l'usage et la répétition, afin de les ancrer dans l'esprit.

On recourt donc à des *exercices de tout genre*, en particulier à ceux qu'on dit «à trous». Mais ces exercices, tels qu'on les conçoit généralement, présentent quelques inconvénients. Par exemple:

- l'élève doit les recopier en entier, consacrant ainsi 80 à 90% de son attention à autre chose que le vocabulaire spécifique qu'on veut lui inculquer;
- ils ne suscitent pas assez le travail de recherche personnelle au moyen du dictionnaire;
- ils obligent le maître à d'importantes corrections qui ne portent pas sur le but essentiel que se proposent lesdits exercices.

...à un jeu vivant

Quelques collègues jurassiens¹, soucieux d'efficacité nouvelle dans ce domaine, se sont demandé s'il ne serait pas possible de faire servir, à ce travail éminemment sérieux qu'est l'acquisition du vocabulaire fondamental, l'instinct et le goût du jeu qui sont des éléments essentiels du caractère

enfantin. Ils ont ainsi élaboré, à l'intention des élèves de 4^e année, une série de 120 fiches² qui sont autant de «jeux» de vocabulaire passionnants. On y retrouve, certes, des exercices à trous. Mais beaucoup d'autres sont conçus de façon très différente. Qu'on en juge par ces deux exemples:

Les animaux

4.118

Nous te donnons 16 noms d'oiseaux dont les lettres se trouvent réparties dans le tableau. Biffe toutes les lettres de ces 16 mots, où qu'elles soient. Ainsi, prends le premier mot BUSE: biffe au crayon une lettre B du tableau, n'importe laquelle, puis une lettre U, puis une lettre S, puis encore une lettre E. Continue de même de mot en mot, jusqu'au dernier, sans te tromper.

Quand tu auras fini, il restera 5 lettres non biffées dans le tableau. Assemble-les de façon à former le nom d'un 17^e oiseau!

BUSE MOINEAU ALOUETTE AIGLE GEAI GRIVE CANARI
CORBEAU CIGOGNE BOUVREUIL CAILLE CHOUETTE PIE
COLIBRI MOUETTE PINSON

G	A	R	A	G	E	C	R	O	U	T	O	N
O	B	U	S	L	O	U	C	H	E	C	I	L
R	E	G	L	E	L	A	R	V	E	O	I	E
G	I	B	E	T	A	U	B	E	C	A	S	E
N	U	I	T	P	O	U	L	E	T	L	I	E
A	T	O	U	T	C	O	I	R	E	M	A	I
V	I	E	P	E	U	C	I	M	E	M	O	I
A	N	E	G	R	I	L	B	I	E	N	N	E

L'oiseau qui reste est un _____

Précisions

1. Ces 120 fiches — basées sur l'ouvrage de Ters/Mayer/Reichenbach mentionné plus haut — portent sur 9 thèmes principaux:

- les animaux (18 fiches)
- la végétation (11 fiches)
- les voyages et les véhicules (10 fiches)

¹ Mlle Nelly Kröpfli, de Saint-Imier; M. Pierre Henry, de Porrentruy; M. Serge Jeanprêtre, de Bienne; M. Charles Vogel, de Bellelay.

² Editées par la Librairie de l'Etat, à Berne, elles ont dû sortir de presse au 1^{er} février si les délais ont pu être tenus.

Nous te donnons 17 mots dont les lettres se trouvent réparties dans le tableau. Biffe toutes les lettres de ces 17 mots, où qu'elles soient. Ainsi, prends le premier mot SEL: biffe une lettre S du tableau, n'importe laquelle, puis une lettre E, puis encore une lettre L. Continue de même de mot en mot, jusqu'au dernier, sans te tromper. Quand tu auras fini, il restera 7 lettres non biffées dans le tableau. Assemble-les correctement de manière à former le nom d'un aliment que tu manges souvent!

SEL HUILE VINAIGRE SAUCISSE JAMBON TRANCHE CONFITURE
MARMELADE POTAGE SEMOULE BOUILLON FONDUE BEURRE
BISCUIT CIDRE SIROP RECETTE

R	I	M	E	L	O	U	P	E	B	I	E	R	E	C	O	R
T	I	S	A	N	E	S	U	C	R	E	R	M	I	T	R	E
D	U	C	S	A	C	C	A	D	E	J	U	L	E	S	F	A
G	U	I	R	O	G	N	E	H	O	T	E	L	I	E	R	E
N	I	D	B	A	L	L	O	T	F	O	U	L	E	B	O	B
M	E	T	S	C	O	U	C	O	U	R	I	A	N	T	M	I
V	I	S	N	E	A	N	T	H	A	S	E	P	E	R	T	E

L'aliment qui reste est une _____

- les loisirs et les sports (10 fiches)
- l'alimentation (9 fiches)
- les vêtements (8 fiches)
- l'habitation (13 fiches)
- l'homme et ses activités (12 fiches)
- homonymes, synonymes, antonymes, familles de mots (28 fiches).

2. Ce genre d'exercices, par leur nouveauté même, éveille *l'intérêt et le plaisir des élèves*. On a pu le vérifier lors de l'expérimentation qui a été faite de ces fiches dans différentes classes du Jura.

3. *Les élèves ne recopient pas les fiches*: chacun d'eux reçoit les siennes, sur lesquelles il travaille directement et qu'il conserve ensuite. Il en résulte un gain de temps considérable, et l'attention porte sur le vocabulaire à acquérir ou à contrôler.

4. La *recherche personnelle*, avec ou sans dictionnaire, est stimulée.

5. Dans chaque jeu où il y a des cases, celles-ci contraignent automatiquement à *l'exactitude orthographique*.

6. Pour le maître, les corrections sont grandement facilitées: elles ne concernent que le vocabulaire, et *les erreurs se remarquent en un clin d'œil*. (A noter qu'il existe un solutionnaire pour tous les jeux; celui-ci, édité sur mi-carton de couleur, est vendu séparément, sur demande.)

7. Enfin, *le prix de cet instrument de travail est extrêmement favorable*: Fr. 2.90 pour les 120 FICHES³. Ce qui ramène à moins de 2½ centimes le prix de chaque fiche, c'est-à-dire moins cher (et mieux lisible!) que sa multocopie par stencil. F. B.

³ Avouons que c'est fort peu pour procurer à l'élève du travail durant toute l'année scolaire, à raison de 3 fiches par semaine!

Apprentissage de la lecture

Dans la *Schweizerische Lehrerzeitung* No 1 de cette année, nous avons mentionné le symposium qui, sous les auspices du Conseil de l'Europe, avait été organisé à Chaumont sur Neuchâtel, en septembre 1971, par l'IRDP (Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques), — symposium qui, sous la direction du professeur Samuel Roller, s'est efforcé de faire le point à propos des «recherches sur l'apprentissage de la lecture». Voici, à ce sujet, quelques détails supplémentaires, tirés du «Bulletin d'information» publié au nom du Conseil de l'Europe par le «Centre de documentation pour l'éducation en Europe» (No 3, décembre 1971):

Cette rencontre répondait aux initiatives prises par le Conseil de la coopération culturelle pour que les Etats membres favorisent ce nouveau type de rencontres entre chercheurs et administrateurs. L'objectif en est de permettre aux chercheurs et administrateurs d'examiner leurs problèmes, d'échanger leurs expériences, de coordonner leurs projets autant que leurs besoins, et, dans la mesure du possible, de *tirer des conclusions relatives à l'innovation en matière pédagogique et sur les recherches nouvelles au niveau européen*.

Ont participé à ce Symposium de Neuchâtel des spécialistes venus de Belgique, du Canada, de France, du Luxembourg, de Suisse et de Suède.

Les travaux ont répondu à *deux préoccupations dominantes*:

— examen de l'état actuel des travaux des psycho-pédagogues en matière d'apprentissage de la lecture, notamment dans les cinq secteurs suivants:

1. la perception,
2. la langue parlée et la langue écrite,
3. l'apprentissage,
4. l'affectivité,
5. la pensée opératoire et le langage;

— examen de l'état des travaux des spécialistes de la recherche pédagogique quant à l'évaluation des méthodes d'apprentissage de la lecture à court, à moyen et à long terme.

Au cours du Symposium, *plusieurs exposés* ont été présentés sur:

— l'état de l'enseignement de la lecture dans quatre pays entièrement ou partiellement francophones (Belgique, Canada, France, Suisse);

— l'état des recherches actuellement poursuivies par les psychologues, les psycho-linguistes et les psycho-pédagogues dans le domaine de l'apprentissage de la langue écrite et, plus particulièrement, de la lecture.

En outre, *trois groupes de travail* ont examiné les problèmes concernant le pré-apprentissage, l'apprentissage et le post-apprentissage de la lecture et établi des rapports permettant une synthèse des discussions.

Cette synthèse est destinée à promouvoir un *dispositif assurant la transmission* réciproque des données élaborées par les psychologues, les linguistes et les psycho-pédagogues, d'une part, et par les praticiens de la pédagogie, d'autre part.

Italie

Education nationale et plan quinquennal

Le nouveau plan quinquennal (1971/72 à 1975/76) poursuit deux objectifs:

— le droit pour tous à des études complètes, indépendamment des conditions économiques particulières;

— l'ouverture et l'adaptation des enseignants aux nouvelles réalités sociales.

Le chef du Bureau d'Etudes et de Programmation du Ministère de l'Education nationale a tenu à préciser que le plan se propose:

— d'atteindre la totalité des jeunes ayant l'âge de la scolarisation obligatoire;

— de les amener, dans le cadre normal des huit années d'école, à l'obtention du diplôme de l'école moyenne (*scuola media*); il est prévu, à cet effet, de prolonger d'une année la scolarité obligatoire, en fixant l'âge de la scolarisation primaire à 5 ans au lieu de 6 ans; il s'agit là d'un projet qui sera expérimenté au cours des cinq années à venir dans des classes pré-élémentaires;

— de réduire, dans des limites acceptables, les abandons prématurés de l'école obligatoire;

— d'atténuer, dans des limites raisonnables, le phénomène des redoublements.

Le problème, en fait, n'est pas de «promouvoir tout le monde», mais d'adapter le système scolaire aux jeunes des classes moins privilégiées, qui entrent toujours plus nombreux à l'école.

Il convient d'abord de donner une plus grande importance à l'école maternelle: actuellement, seule la moitié des enfants âgés de 3 à 5 ans peuvent la fréquenter. Elle ne doit plus être considérée comme un service d'assistance, mais aussi comme un service de formation, — en particulier pour ce qui concerne la dernière année d'école maternelle, année de transition et de préparation à l'école primaire.

Il s'agit ensuite d'améliorer l'organisation de l'enseignement primaire. A ce sujet, la Chambre

des députés a voté une loi dont les dispositions essentielles sont les suivantes:

— mise en place du «poste horaire» (comme dans le secondaire);

— possibilité de travail à temps partiel et non-licenciement des enseignants;

— pour les enseignants chefs de famille, réduction du délai de passage d'un échelon à l'autre;

— pour chaque classe, effectif maximum de 25 élèves;

— lors de la création d'une nouvelle école primaire d'Etat, effectif minimum de 10 élèves.

Il importe aussi de reconsidérer l'enseignement secondaire: sur ce point, la Commission pour la Réforme de l'enseignement secondaire étudie un projet de loi qui orienterait l'enseignement secondaire en fonction de deux critères: l'un, scientifique et humaniste; l'autre, technique et anthropologique.

Enfin, il y a lieu d'encourager l'adaptation du corps enseignant aux nouvelles réalités sociales, ainsi que son ouverture à des disciplines nouvelles (sociologie, psychologie, informatique).

Du point de vue financier, le plan prévoit une augmentation budgétaire annuelle de 300 milliards de lires pour l'Education nationale. Ce qui signifie que, en 1976, celle-ci disposera d'un budget de 3800 milliards (2300 milliards en 1971/72), soit environ 35% du budget national. Le plan se propose également d'utiliser tous les fonds alloués et d'éviter les gaspillages.

Actuellement, l'Education nationale dispose d'une réserve de 1000 milliards de lires destinée à la construction scolaire, et cela par suite d'un rythme de réalisation trop lent: 20%, et même 30%, des sommes inscrites à de nombreux chapitres du budget scolaire national n'ont pas été dépensées! Pour la période 1972—1980, un plan extraordinaire a été établi en matière de construction scolaire: un crédit de 100 milliards de lires a été alloué à l'aménagement et à la location des salles; 4 800 000 places nouvelles seront mises à la disposition des élèves. (D'après *Faits nouveaux*, 5/71)

Kennen Sie die bewährten Lehrmittel unseres Verlags?

Schweizer Fibelwerk

des Schweiz. Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins

Analytischer Lehrgang

Komm lies! von Emilie Schächli, Illustrationen

Hans Witzig Fr. 2.60

Wo ist Fipsi? Von Elisabeth Pletscher, Illustrationen A.

Gerster. Erscheint im März 1972. bis 50 Ex. Fr. 4.80

ab 50 Ex. Fr. 3.85

Dazu die Lesehefte:

Aus dem Märchenland von Emilie Schächli Fr. 2.60

Mutzi von Olga Meyer Fr. 2.60

Schilpi von Gertrud Widmer Fr. 2.60

Graupelzchen von Olga Meyer Fr. 2.60

Prinzessin Sonnenstrahl von Elisabeth Müller Fr. 2.60

Köbis Dicki von Olga Meyer Fr. 2.60

Fritzli und sein Hund von Elisabeth Lenhardt Fr. 2.60

Synthetischer Lehrgang

Wir lernen lesen von Wilhelm Kilchherr,

Illustrationen Celestino Piatti Fr. 2.60

Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.80

Dazu die Lesehefte:

Heini und Anneli von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

Daheim und auf der Strasse von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60

Ganzheitlicher Lehrgang

Roti Rösli im Garten, Arbeitsgemeinschaft

der Zürcher Elementarlehrer Fr. 3.10

Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.60

Dazu das Leseheft:

Steht auf ihr lieben Kinderlein Fr. 2.60

Lesestörungen bei normalbegabten Kindern

Von Maria Linder Fr. 4.80

Lehrer, Lehrerin — ein Beruf für Dich?

Das Werbeblatt richtet sich an mögliche künftige Seminaristen. Fr. 1.20, ab 100 Ex. Fr. 1.10, ab 500 Ex. Fr. 1.—

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, Postscheck 80-20462

Aus den Sektionen

Basel-Land

Vorstandssitzung vom 2. Februar 1972

1. Die Delegiertenversammlung findet definitiv am 17. Februar 1972 in der Aula der Gewerbeschule Liestal statt. Präsident Willy Schott wird über folgende Punkte orientieren: Langschuljahr, obligatorische Lehrerfortbildung 1973, neue Ferienordnung, Stand der Arbeitsbewertung, Ortszulagen, 5-Prozent-Rückzahlungsklausel, Versicherungsfragen. Die Einladungen zu dieser Veranstaltung werden den Rektoraten oder den Schulhausvorständen zugestellt. Die Rektoren und Schulhausvorsteher werden höflich gebeten, durch die Ortslehrerschaft Delegierte bestimmen zu lassen und diesen die Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand hofft, mit Hilfe der DV einen engeren Kontakt zu den Mitgliedern unseres Vereins herzustellen.
2. Kollege Willy Hächler, Liestal, orientiert ausführlich über das neue Schulgesetz. Nach 69 Sitzungen legt die Kommission einen Entwurf vor, der Ende Februar den interessierten Kreisen zur Vernehmlassung unterbreitet wird. Ende September 1972 soll dann der bereinigte Entwurf dem Regierungsrat zur Verfügung stehen, so dass der Landrat das Gesetz im Frühjahr 1973 beraten kann. Das Gesetz bringt im wesentlichen folgende Neuerungen:
 - a) Alle Schulgattungen fallen unter das gleiche Gesetz.
 - b) Die obligatorische Schuldauer wird auf 9 Jahre festgesetzt. Stichtag des Schuleintritts ist neu der 1. Juni. Das Schuljahr zählt 39 bis 40 Wochen (Konkordat mindestens 38 Wochen!) und beginnt im Spätsommer.
 - c) Umbenennung der Mittelstufe nach zürcherischem Modell: Die Realschule soll neu «Sekundarschule» heissen, während die jetzige Sekundarschule mit «Realschule» bezeichnet werden wird. Auf dieser Stufe ist eine grosse Durchlässigkeit vorgesehen.
 - d) Die Amtsdauer der Lehrer ist 6 Jahre. Kündigungen sind nur noch auf Semesterende möglich.
 - e) Die Rektoren der Primar- und Realschulen sollen grössere Kompetenzen erhalten.
3. Die Gemeinde Frenkendorf hat für ihre Lehrer die Ortszulage auf das Maximum erhöht.
4. Der Vorstand dankt allen Kolleginnen und Kollegen, die den Mitgliedsbeitrag bezahlt haben. Dürfen wir erwarten, dass die fehlenden Beiträge in den nächsten Tagen einbezahlt werden? Merci d'avance!
5. Es ist eine langjährige Tradition

des LVB, dass den Kolleginnen und Kollegen, die 35 Jahre im Schuldienst gestanden haben, ein Jubilarengeschenk als Anerkennung für ihre Arbeit überreicht wird. Zu diesem Zweck wird jeweils pro Jubilar von jedem Mitglied ein Franken eingezogen. Diese Einrichtung stösst leider immer mehr auf Widerstand, obwohl die Lehrergehälter merklich gestiegen sind. Der Vorstand hofft, dass unsere Mitglieder für den Sinn dieser Geste der Kollegialität Verständnis aufbringen; es geht bei diesem Geschenk weniger um den materiellen Betrag, als die ideelle Anerkennung.
Pressedienst LVB

Mehr ausgebildete Lehrkräfte für geistig behinderte Kinder!

Ch-KomGB — Die 3. Plenarversammlung der Schweizerischen Kommission für Probleme der geistigen Behinderung, welche Ende November in Bern durchgeführt wurde, widmete sich hauptsächlich dem dringenden Nachwuchsproblem von Lehr- und Erziehungskräften für geistig behinderte Kinder. Jetzt, wo der Nachholbedarf an geeigneten Schulungs- und Förderungsstätten sich langsam zu decken beginnt, zeigt sich, wie prekär die Lage auf diesem Gebiet ist. Es fehlt nicht nur zahlenmässig an genügend Personal — es fehlt auch an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten dafür. Dies um so mehr, als die neuesten Forschungsergebnisse in bezug auf die geistige Behinderung aufzeigen, wie viel man bei frühzeitiger Erfassung und sorgfältiger Förderung auch bei schwer geschädigten Kindern erreichen kann.

Aus dieser Notlage heraus sind innerhalb der letzten zwei Jahre verschiedene Ausbildungsstätten und Kurse buchstäblich aus dem Boden gestampft worden. Noch unterscheiden sie sich bezüglich Rekrutierungsfeld, Ausbildungsdauer und Lehrstoff voneinander. Es wird eine weitere Aufgabe der Kommission sein, diese initiativ an die Hand genommenen Bestrebungen vereinheitlichen zu helfen.

Immer dringender wird auch der Ruf nach mehr Psychiatern, Psychologen und Psychopädagogen. Kein Heim für geistig behinderte Kinder sollte auf die Mitarbeit solcher Fachkräfte verzichten müssen!

Ein besonderes Problem stellt zurzeit die Weiterbildung der bereits in der Arbeit stehenden Lehrkräfte. Möglichkeiten und der Wille dazu wären vorhanden. Wer aber ersetzt die Lehrer und Erzieher während ihrer Abwesenheit?

Wer sich für die Arbeit mit geistig Behinderten interessiert und sich zum Heilpädagogen, Heim-erzieher usw. ausbilden lassen möchte, wende sich an die Geschäftsstelle der Schweizerischen Kommission für Probleme der geistigen Behinderung, c/o Pro Infirmitas, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 32 05 31.

Mit Schülergruppen auf Ski- und Bergtouren

Zur Sache

Immer wieder muss, besonders von Leuten, die im alpinen Rettungswesen tätig sind, die Feststellung gemacht werden, dass trotz den verschiedenen Lawinen- und Bergunfällen von Schülergruppen diesem Problem heute noch zu wenig Beachtung geschenkt wird. Es drängt sich geradezu auf, erneut auf diese Lücke hinzuweisen und dabei aber auch zu versuchen, einige geeignete *Vorschläge über die Pflichten und die Verantwortlichkeit der Leiter zur Diskussion* zu bringen.

Tragische Beispiele

- An den Ostertagen 1954 verirren sich im Dachsteingebiet (Oesterreich) drei Lehrer mit ihren zehn Schülern in einem Schneesturm, wobei alle ums Leben kamen. Die Leiter, ohne nötige Gebirgserfahrung, waren von Einheimischen auf die *voraussehbare Schlechtwetterlage* aufmerksam gemacht und gewarnt worden.
- Am 20. August 1962 verunglückten anlässlich der Besteigung des Oberalpstockes (3327 Meter) drei Mädchen einer Blauringgruppe tödlich. Der verantwortliche Leiter hatte es unterlassen, entgegen der alpinen eiseren Regel, auf dem *Gletscher anzuseilen*.
- Vor Jahren geriet auf einer Skitour im Gebiet der Lenzerheide eine Schülergruppe in ein Schneebrett, wobei mehrere Tote zu beklagen waren. Und dies nur wenig *abseits der gesicherten Piste*.
- Das Schülerdrama im Diabletsgebiet im Jahre 1963, der noch glimpflich verlaufene Fall Etzlihütte an Ostern 1965 und noch viele weitere könnten hier aufgezählt werden.
- Besonders typisch für vielfache *Unerfahrenheit der Leiter* erscheint der tödliche Unglücksfall anlässlich der Zürcher Sportwoche 1971 im Kärpfgebiet. Nach einer langanhaltenden Schönwetterperiode war ausgerechnet jene Sportwoche gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Schlechtwetterlage mit Neuschneefall und stürmischem Wetter in den höheren Regionen. Der Leiter konnte sich nicht entschliessen, in *Berücksichtigung der herrschenden Verhältnisse das Programm mit seinen Schülern zu ändern*. Eine geplante Tour, die am grünen Tisch datummässig festgesetzt wurde, kam trotz alledem zur Ausführung, wobei dann ein Schüler durch ein Schneebrett tödlich verunglückte.

Vorschriften

und verantwortete Freiheit nötig

Nicht um alte Wunden aufzureissen oder um menschliches Versagen anzuprangern, sind diese

paar Beispiele hier aufgeführt, sondern um die Problematik des bisherigen Systems in seiner ganzen Tragweite aufzuzeigen. Die Praxis spricht eine deutliche Sprache, und daraus gilt es die Schlüsse zu ziehen, um weiteres Unheil mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. *Das heisst, dass mit geeigneten Vorschriften und Reglementen die Entscheidungsfreiheit gebirgsunerfahrener Leiter etwas beschränkt und kanalisiert werden muss.*

Die Regelung in andern Ländern

In Deutschland und Oesterreich wurde nach der Dachstein-Katastrophe diesem Problem vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Die sogenannten *Lehrwartkurse für die Leiter von Schulen und Jugendgruppen* erfuhren eine verschärfte Reglementierung. Kein Geringerer als der international bekannte Anderl Heckmayr aus Oberstdorf, Extremalpinist in den dreissiger Jahren, zeichnet als Ausbildungschef dieser Kurse. Klar geregelt ist diese Angelegenheit in Japan, *wo Schüler auf Ski- und Bergtouren nur mit der vorgeschriebenen Anzahl von Leitern geführt werden dürfen.* Auch die Oststaaten, vor allem Bulgarien, haben die Gebirgswanderleiterkurse ziemlich streng organisiert. Etwas sorgloser dagegen wieder die englischen und holländischen Schülergruppen, deren Ausrüstung, Vorbereitung und Führung der Ski- und Bergtouren nicht immer den alpinen Regeln entspricht. *Freiheit in den Bergen, ja, aber ohne jegliche Disziplin, Planung und Vorbereitung bewegt man sich doch bald an der Grenze der Verantwortungslosigkeit.*

Vergleiche ergeben eine merkwürdige Diskrepanz

Nimmt man sich also ernsthaft die Mühe, dieses Problem gründlich unter die Lupe zu nehmen, so ergibt sich, zugeschnitten auf schweizerische Verhältnisse, folgende Situation:

- In den militärischen Gebirgskursen werden als Klassenlehrer nur gutausgewiesene Leute, die auch private alpine Erfahrung mitbringen, eingesetzt. Zudem werden in jedem Gebirgskurs, ob im Sommer oder im Winter, zusätzlich noch diplomierte Bergführer beigezogen.
- Für Vorunterrichtsbergtouren oder auch nur für Gebirgsmärsche wird unter strenger Kontrolle vorgeschrieben, dass der Leiter mindestens Träger des Hochgebirgsabzeichens ist oder dann den Leiterkurs für Gebirgsausbildung absolviert hat.
- Private Unternehmen (Sportgeschäfte, Skischulen, Reisebüros usw.) mit kommerziellem Charakter, die alpine technische Kurse, Ski-, Berg- und Gletschertouren durchführen, sind der Versicherung wegen streng verpflichtet, hierfür diplomierte Ski- und Bergführer einzusetzen.

Strenge Regelungen für Erwachsene, Freiheit für Jugendführer

Somit ergibt sich also die merkwürdige Situation, dass für Erwachsene (militärische Gebirgskurse, Vorunterrichtsbergsteiger und Teilnehmer privat organisierter Touren) in bezug auf die verantwortlichen Leiter klare und strenge Regelungen bestehen.

Im krassen Gegensatz hiezu hat aber jeder Lehrer oder Jugendgruppenleiter seine völlige Freiheit und ist ausser seinem Gewissen niemandem Rechenschaft schuldig, was er mit seinen ihm Anvertrauten in den Bergen unternimmt und wen er als Leiter oder Führer zieht. (Ist dies die Regel? J.)

Vorschriften durch die Kantonalen Erziehungsdepartemente erforderlich

Diese offensichtliche Lücke mit angemessenen Vorschriften, Weisungen oder Erlassen zu schliessen, dürfte eindeutig im Kompetenzbereich der zuständigen Erziehungsdepartemente liegen.

Vorschläge als Diskussionsbasis

- Den Erziehungsdepartementen müsste eine spezielle Fachkommission, bestehend aus Lehrern, die selber aktiv als Alpinisten oder Skitouristen tätig sind, sowie von einigen fachlich ausgewiesenen Leuten aus den örtlichen SAC- oder TVN-Sektionen, beratend zur Seite stehen. Deren Aufgabe wäre die Erarbeitung der notwendigen Vorschriften, in denen die allgemeine Verantwortlichkeit sowie die Auswahl der Leiter von Ski- und Bergtouren reglementarisch umschrieben ist.
- Damit eine Uebersicht und Kontrolle über die geplanten Skilager und Sommerbergtouren mit Schülern und Jugendgruppen gewährleistet ist, müssten alle Lehrer und Jugendleiter verpflichtet werden, ihre Programme mit der Nennung der vorgesehenen Leiter dem Erziehungsdepartement rechtzeitig bekanntzugeben.
- Aufgabe dieser Kommission wäre es, diese Programme zu prüfen, eventuell zu hoch gesteckte Ziele etwas zu reduzieren oder die notwendige Leiterzahl zu bestimmen. Schülerlager-, Schul- und Jugendgruppenausflüge in die Berge sollten ohnehin mehr den Charakter einer Exkursion aufweisen als sportlich ausgerichtete Gewaltmärsche.

Um auf dem Boden der Realität zu bleiben, sei präzisierend erwähnt, dass die obigen in Vorschlag gebrachten Vorschriften sich nicht etwa auf harmlose Bergwanderungen auf breiten Wegen (Beispiel Muotathal—Pragel—Klöntal) beziehen, sondern auf anspruchsvollere Unternehmen in höheren

Bedenkliches

«Eltern lernen neue Mathematik» — können sie es?

Ergänzung zum Hauptartikel S. 228. Schluss einer Rezension des Bestsellers von W. Fuchs.

Auf die Frage nach der Berechtigung der Reform soll hier nur unter einem Gesichtspunkt eingegangen werden. Fuchs begründet die Herausgabe seines Buches mit der Notwendigkeit, die Eltern für die häusliche Mithilfe bei den Hausaufgaben auszurüsten. Er zitiert dazu den Pädagogen Werner Loch von der Universität Erlangen: «Die Eltern haben vielleicht die grösste Last der Schule heute zu tragen, weil sie in der Betreuung und Nachhilfe bei den Hausaufgaben ihrer Kinder stark beansprucht sind.» Und er erzählt von einer Vorortsschule in Kopenhagen, für die neue Richtlinien für den Rechenunterricht erlassen wurden. «Aber weder die Schüler noch die Eltern verstanden, was der Lehrer vortrug. Jetzt haben sieben Väter und fünf Mütter einen Lehrgang samt Abschlussprüfung mitgemacht und sind in der glücklichen Lage, ihren ABC-Schützen wieder bei den Hausaufgaben helfen zu können.»

Wenn dem so ist, dann fragt es sich wirklich, ob nicht das Kommando: «Das Ganze halt!» am Platze wäre. Denn trotz aller Kurse und Bücher wird es immer nur ein kleiner Teil der Eltern sein, die zu leisten vermögen, was da von ihnen verlangt wird.

Da haben wir in den letzten Jahrzehnten das Latein als Barriere für Kinder aus bildungsfernem Milieu durchschaut und um der «Chancengleichheit» willen durch die Anerkennung lateinloser Bildungswege umgehbar gemacht. Und nun sind wir drauf und dran, bereits in der Grundschule eine neue Bildungsbarriere aufzubauen.

Und bald wird das Privatstundenelend an den Gymnasien in die Primarschule verpflanzt werden. Und unsere Schulpsychologen werden nicht mehr nur die Legastheniker (deren explosionsartige Vermehrung wir ja wohl auch einer Methodenreform verdanken), sondern auch die Mathastheniker aufspindeln machen, und dem logopädischen wird ein mathopädischer Dienst angegliedert werden müssen. pn

(Aus Basler Schulblatt, Nr. 5, 1971)

Regionen (Kistenpass, Krüzlipass, Rhonegletschertraversierung), um nur einige der vielgewählten Schulausflugsziele zu erwähnen. Im besonderen aber sollten sie auch für Schülertouren gelten, bei denen oft Touren in abgelegene Gebiete unternommen werden.

Freiheit mit Verantwortung

Auf den ersten Blick oder auch für Ueingeweihte könnten die hier zur Diskussion gebrachten

Vorschläge nach unnötiger Reglementierung, nach einem Eingriff in die persönliche Entscheidungsfreiheit der Lehrer und Leiter aussetzen. Seien wir uns aber ernsthaft bewusst, dass der Lehrer oder Leiter von Schülerschilagern und Schülerausflügen in die Berge seine Entscheidungen ja nicht für sich, sondern für die ihm Untergebenen und Anvertrauten trifft. Dieser Unterschied eines privaten Entscheides oder im Namen eines Kollektivs (Schülergruppe) ergibt sofort eine anders gelagerte Rechtsgrundlage und eine viel schwerere Verpflichtung. Die Praxis hat bewiesen, und beweist es immer noch, dass die Schaffung von Vorschriften durch die zuständigen Instanzen hier unumgänglich ist.

Noch im Sommer 1970 wurde auf dem zerrissenen Rhonegletscher eine verirrt Schülergruppe mit einem alpin völlig unfahrenen Lehrer angetroffen. Zufällig anwesende Gebirgssoldaten führten die unangesetzten und verirrt «Schafe» wieder zurück zur Furkassstrasse. Nach einer weiteren Meldung musste im letzten Sommer im Triangelgebiet (Unterwallis) ein Lehrer energisch zurechtgewiesen werden, der mit seinen Schülern in gewöhnlicher Wanderausrüstung auf den nicht ungefährlichen Gletschern herumtummelte.

Was nützt uns die vorbildlich geleitete Eidgenössische Sportschule Magglingen mit den Wahlfächern Skitouren und allgemeine Gebirgsausbildung, wenn die verantwortlichen Leiter hievon keinen oder nur sehr wenig Gebrauch machen? Hier ist nun endlich eine Initialzündung von parlamentarischer Seite oder direkt von den schon erwähnten Erziehungsdepartementen unumgänglich notwendig.

Was nützt uns der vielzitierte Artikel 117 im StGB, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer infolge Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht?

Sorgen wir im Rahmen des Möglichen lieber dafür, dass es überhaupt nie soweit kommen muss.

Sorgen wir mit den nötigen Vorschriften und Kontrollen dafür, dass die physisch wie psychisch ohnehin schwächeren Kinder für Skilager und Schulausflüge in die Berge endlich jenen äusseren Schutz erhalten, der für Erwachsene, sei es im Militärdienst, im Vorunterricht oder bei privat organisierten Touren, schon längst als Selbstverständlichkeit gilt.

Was man als sogenannte Präventivmassnahmen gegenüber Erwachsenen in bezug auf die Verantwortlichkeit bei Kollektivunternehmen in den Bergen eingeführt hat, das muss nun im wohlmeinenden Interesse der vermehrten Sicherheit endlich auch für Schüler und Jugendgruppen verwirklicht werden. Ch. Hauser

Die Diskussion um dieses «kalt-heisse» Eisen ist offen!

Zweckmässige Regelungen bestehen in verschiedenen Kantonen. Wir berichten gerne darüber. J.

Kritische Fragen an die «Kritische Jugend»

Wir veröffentlichen nachfolgenden Diskussionsbeitrag im Hinblick auf die «Sensibilisierung» der Pädagogen für die «politische Relevanz» der Schulformen und Unterrichtsinhalte. J.

Letztthin konnte ich mit der «Kritischen Jugend» einer Stadt in offener Weise eine Reihe von Fragen diskutieren, die ich den Mitgliedern dieser Vereinigung zuvor zugestellt hatte.

In der vorwiegend marxistischen, manchmal auch etwas maoistischen Grundströmung der Diskussion verursachten einzelne bürgerlich-liberale Querwinde erwartungsgemäss zahlreiche Wirbel, die soviel Staub aufwirbelten, dass die von der «Kritischen Jugend» angestrebten Ziele und der Weg, der zu ihnen führt, leider nicht in voller Klarheit sichtbar wurden.

Uebereinstimmung herrschte in der Tatsache, dass in der heutigen Welt vielfach noch Zustände herrschen — wie Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Armut, Hunger, Krieg, Rassismus, Umweltverschmutzung usw. —, die Kritik und den Einsatz aller guten Kräfte herausfordern, um die in jeder Hinsicht notwendigen Verbesserungen zu erreichen. Wenn jedoch alle Unvollkommenheit und Schlechtigkeit ausschliesslich der westlichen Welt mit ihrem Gesellschaftssystem zugeschoben wird, mit einer fast keinen Widerspruch duldenden Hartnäckigkeit und Konsequenz, so kann diese Denkweise nicht unbedingt den Anspruch erheben, gerecht und kritisch genug zu sein. Auch bei der Aenderung der Blickrichtung nach links und Osten sollte die in so reichem Masse vorhandene Fähigkeit zu kritischer Beurteilung erhalten bleiben, ohne sich in verstehendes Verzeihen zu wandeln.

Wenn die «Kritische Jugend» für sich beansprucht, unabhängig von ausländischen Einflüssen zu sein, so haben wir keinen Grund, dies in Frage zu stellen. Lesenswert ist immerhin die Beurteilung der Studenten- und Jugendbewegungen in Westeuropa durch sowjetrussische Parteizeitungen (Dezember 1970 und Januar 1971), verbunden mit einigen Ratschlägen taktischer Art, die in erster Linie an die offiziellen kommunistischen Parteien gerichtet sind:

«Es gilt in das Chaos der organisatorischen und ideellen Zersplitterung der Studenten- und Jugendbewegungen mit fester Hand einzugreifen, die Bewegung zu unterwandern und so unter Kontrolle zu bringen — Zwei Hauptziele sind anzustreben: Die Vereinigung der Studentenbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus und ihre Vereinigung mit der Arbeiterbewegung. Seminare, Zirkel und Kolloquien sind durchzuführen, um den Studenten den Marxismus und die Parteipolitik zu erläutern —

Dem Ziel der weiteren Verbreitung und Festigung der internationalen Front des antiimperialistischen Kampfes von Jugend und Studenten soll die für 1971 auf Initiative des Lenin-Komsomol geplante Weltaktion dienen: Die Jugend entlarvt den Imperialismus.»

Es gilt somit zu beachten, dass Moskau und zweifellos auch Peking nach wie vor ein gewisses Interesse bekunden an einer revolutionären Umgestaltung der restlichen Welt. Die Sowjetunion könnte für sich immerhin beanspruchen, dieses Ziel seit mehr als einem halben Jahrhundert verfolgt zu haben. Sollte in Westeuropa tatsächlich eine revolutionäre Situation eintreten, wie dies von gewissen Kreisen in der Schweiz gewünscht und angestrebt wird, so wäre es durchaus denkbar, dass die ideologische Richtung der revolutionären Umgestaltung von einer nuklearen Grossmacht gesteuert wird, die ihre Propagandamaschinerie und ihr Machtpotential am wirksamsten einzusetzen vermag. Bei einer solchen Entwicklung wäre dann der Einfluss und das Wirken der Idealisten, Träumer, Pazifisten und der antiautoritären Kreise vorbei. Diesen naheliegenden Einfluss vom Ausland sollten die linksextremen Organisationen, die den gewaltsamen Umsturz in ihr Pflichtenheft aufgenommen haben, in ihren Strategieseminaren ebenfalls in Rechnung stellen.

Es ist kaum anzunehmen, dass die «Kritische Jugend» zur Verwirklichung ihrer Ziele Anspruch auf brüderliche Hilfe kommunistischer Diktatoren irgendwelcher Art erhebt, hat sie doch bis jetzt eine ausgesprochene Abneigung gegen machtvolle Autoritäten bekundet. Ist die «Kritische Jugend» jedoch so kritisch, dass sie nicht in den Sog der extremen Strömungen gerät, die das Mittel der Gewalt nicht ausschliessen und unter Umständen einer gewissen ausländischen Hilfe durchaus nicht abgeneigt wären?

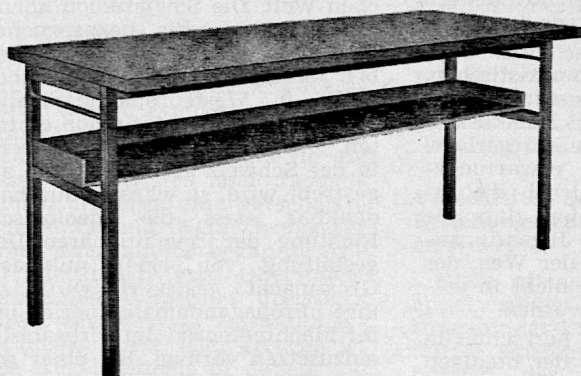
Da offenbar auch kein Staatskapitalismus angestrebt wird, erhebt sich die Frage, in welchem Land denn eigentlich das Imperialismusfreie, nachahmenswerte und vertrauenerweckende Modell einer glücklichen Zukunft bereits am besten verwirklicht ist.

Niemand hindert die «Kritische Jugend» daran, kritisch zu bleiben und Vorschläge auszuarbeiten für eine bessere Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Aufklärungen und Bemühungen können fortgesetzt werden, um bei allen Arbeitnehmern das Klassenbewusstsein zu fördern. Möglicherweise wird es jedoch nicht so sein, dass eine überwiegende Mehrheit der Arbeitnehmer Wert auf ein einheitliches und universelles Klassenbewusstsein legt; durchaus nicht alle weisen einen Frustrationskomplex auf und fühlen sich als ausgebeutete und vorwiegend manipulierte Proletarier, deren Konsum von der kapitalistischen Wirtschaft gesteuert

Anfertigung von Schulmobiliar jeglicher Art

Zwei Spezialitäten aus unserem interessanten Programm:

«Rüegg»-Bilderleiste
Kartonagetisch (Abb.)



Rüegg + Co.

Schulmöbel, Schreinerei
8605 Gutschwil

Telefon 01 86 41 58

alles klebt mit

KP 1/71

Konstruvit

Sonderangebot
für Schulen

Gross-
packungen zu 500 g
und 1 kg, für
Handarbeitsunter-
richt in den Schulen.

Mit der Aus-
gussdüse können
die Stehdosen
auf einfache Art
immer wieder nach-
gefüllt werden.



Verkauf durch den
Fachhandel und durch
Baumann+CoAG, Papeterie-
artikel, 8703 Erlenbach/ZH
Telefon 01/90 09 26

Bastelzentrum Bern, Zibelegässli 16, 3001 Bern
Telefon 031/22 06 63

Express- Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur
an die erste Bank für
Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 62
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz
einfach per Post
erledigen. Schreiben Sie
noch heute!



NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Flügel

kosten kein Vermögen...

International bekannte, preisgünstige Flü-
gel aus Deutschland, England, Japan und
der Tschechoslowakei finden Sie bei uns
schon von Fr. 6250.— bis Fr. 10500.— in
einer Auswahl von über 20 Instrumenten.
Sie können bei uns neue Flügel auch sehr
günstig mieten: ab monatlich Fr. 120.—.
Verlangen Sie unsere Kataloge.

Occasionen — Eintauch — Teilzahlung.
Grosszügige Mietanrechnung bei Kauf.
Zuverlässiger Service nach dem Kauf.

Jecklin

Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20

1205 a

wird und der sie ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, um den Kapitalisten mit dem Mehrwert ihrer Arbeit in erster Linie einen nicht verantwortbaren Profit zu sichern und im übrigen ein würdeloses Dasein zu fristen.

Sofern die Marxschen Prognosen — fallende Profitrate, fallende Lohnrate, ein Häuflein Kapitalisten steht dem übermächtigen Proletariat gegenüber usw. — zutreffen, dann besteht in der Schweiz die einzigartige Chance — im Gegensatz zu den Staaten mit marxistisch-leninistischer Grundlage — die geplante Umgestaltung auf dem demokratischen Weg zu vollziehen. Welche Bedeutung hat jedoch die Faust auf der Titelseite des *«Kritischen Jugend»*? Soll sie ein Symbol für ein neues Faustrecht darstellen? Selbst wenn man mit einer neuen Ideologie den Schlüssel zu einer glücklichen Zukunft der Menschheit zu besitzen glaubt (von 1000 oder mehr Jahren), sollte man sich vom leninischen Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“ distanzieren, um mit geöffneter Faust ein verstehendes, ehrliches und aufbauendes Gespräch zu ermöglichen. Vor drei Jahren ist der Versuch, den Kommunismus in der Tschechoslowakei zu vermenschlichen, grausam und brutal verunmöglicht worden. Wäre es nicht einen Versuch wert, alles zu unternehmen, um auf demokratische Weise unseren liberalen Staat und unsere liberale Wirtschaftsordnung zu vermenschlichen, in allen jenen Belangen, die heute einer berechtigten Kritik unterstehen, und dafür besorgt zu sein, dass der eingeschlagene Weg der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Fortschritts weiterhin aufwärts verläuft?

Karl Frey

Berichte

Einführung in die Lernpsychologie

Unter diesem Titel veranstaltete das Pestalozzianum Zürich an sechs Abenden zu zwei Stunden einen Lehrerfortbildungskurs, der im Lehrerseminar Unterstrass zwischen dem 29. Oktober und 10. Dezember 1971 durchgeführt wurde.

Die vier ersten Abende bestritt lic. phil. Urs Bühler, Assistent an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich, indem er das Werk des Amerikaners Robert M. Gagné: *«Die Bedingungen des menschlichen Lernens, Beiträge zu einer neuen Didaktik»* (Pennsylvania 1964) zugrunde legte. Darnach soll zuerst das Endziel bestimmt werden, das man erreichen möchte, wonach man abwärts steigt mit Fragen, welche Voraussetzungen der Schüler schrittweise mitzubringen hat, um dem geplanten Weg folgen zu können. Es werden insgesamt acht Stufen unterschieden:

1. das *Signal*, das aufmerken lässt, das heisst der Anruf zur Denkarbeit, ob Schreck oder Lust;
2. die *erste Reaktion*, die den Einsatz entscheidet. Gilt Rechnen oder Schreiben oder Sprechen?
- 3., 4. die *motorische und sprachliche Verwirklichung* (Reaktion). Hand und Zunge, auch technische Hilfsmittel (Lineal, Schreibstifte) wirken mit, so dass sich eine Kette von Gliedern ergibt und Benennungen festgelegt werden.
5. *Diskrimination*, das heisst Abgrenzung des Notwendigen und Zweckmässigen im Hinblick auf das Endziel.
- 6., 7. *Erarbeitung von Begriffen und Regeln*, die vom Einmaligen zum Allgemeingültigen führen.
8. Die *Lösung* des gestellten Problems.

Dieses Begriffssystem galt es nun praktisch anzuwenden: Es sollte zum Beispiel erkannt werden, welcher Stufe ganz bestimmte Aufgaben zuzuweisen seien. Dabei wurde daran erinnert, dass das Menschliche auf allen Altersstufen nicht nur mit Lernvermögen, sondern auch mit angeborenen, naturgegebenen Reflexen verknüpft ist, die sich der Beeinflussung entziehen.

Wichtiger für den im Unterricht Tätigen war ein anschauliches Lektionsbeispiel in Rechnen auf der Mittelstufe. Es sollte beim Zuzählen der Uebergang von einer niederen Einheit in eine höhere geübt werden (Liter/Hektoliter; Rappen/Franken; Gramm/Kilogramm usw.). Dass dazu einige Vorkenntnisse und Begriffsschärfe unentbehrlich sind, liess sich an zwei Aufgaben klarstellen:

1. $3\text{ t} + 2\text{ q} + 8\text{ q} = 4\text{ t}$: Es wird eine obere Einheitsgrenze erreicht.

2. $3\text{ q} + 2\text{ kg} + 8\text{ kg} = 3\text{ q} + 10\text{ kg}$: Es wird keine obere Einheitsgrenze erreicht.

Durch Vergleich und Diskussion, durch ähnliche weitere Aufgaben ist dem Schüler bewusst zu machen, wie er darauf angewiesen ist, die Grösse der Einheiten genau zu kennen: $1\text{ t} = 10\text{ q} = 1000\text{ kg}$, wie er dementsprechend bei Frage und Antwort ebenso genau auf die vorliegende Benennung zu achten hat.

Zur Belebung soll es endlich dienen, dass Schülergruppen über die Beispiele des Lehrbuches hinaus einander entsprechende Aufgaben vorlegen, sich selber prüfen und belehren, wobei der Lehrer höchstens noch als Schiedsrichter amtiert.

An den zwei letzten Abenden ging Prof. Dr. Konrad Widmer, Universität Zürich, auf die eigentliche *individuelle Lernpsychologie* ein, während zuvor mehr von der Lerntechnik im allgemeinen die Rede gewesen war.

Schon die ersten Darlegungen liessen aufhorchen. Der Lehrer sieht sich nicht selten einem Ver-

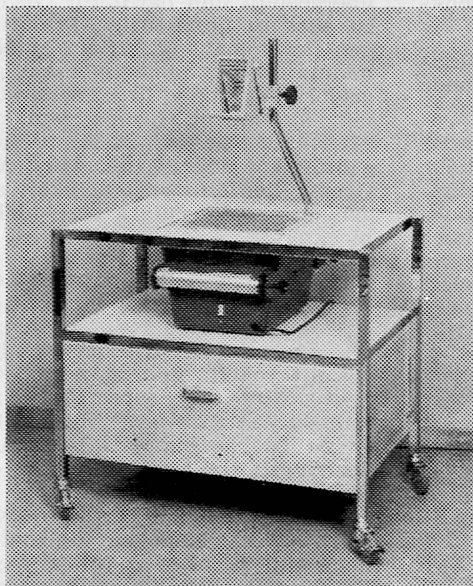
sagen einer ganzen Klasse gegenübergestellt und hat dafür Gründe zu suchen. Landläufige Erklärungen liegen nahe: Die Schüler sind unaufmerksam, ohne Interesse, abgelenkt, faul, oder, in milderem Urteil, übermüdet, lustlos, von den Eltern auf eine unerwünschte Bahn gedrängt, überschätzt, an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt, verängstigt und daher blockiert.

Der weniger selbstbewusste Lehrer wird sich freilich vorsichtiger äussern, sein eigenes Vorgehen prüfen und sich vor eine neue Aufgabe gestellt sehen: Er hat der *Lernmotivation* besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Zunächst hat er zu beobachten: Der Ausdruck der Augen, die Lust, zu fragen, die Raschheit der Antworten sind als äussere Anzeichen einer aktiven Mitarbeit zu beurteilen, die es dem Fach entsprechend zu steuern gilt. Er hat mit Hemmungen verständnisvoll zu rechnen, weitem Schulfweg, mangelnder oder unregelmässiger Ernährung, gestörten Beziehungen zum Elternhaus; alles Ursachen, an denen er selber schuldlos ist, die aber die Lernfähigkeit beeinträchtigen. Schwer zu ergründen ist die *individuelle Beziehung jedes Schülers zum Lerngegenstand*: Weshalb hat er sich für diese Schule, für diese Klasse gemeldet? Zusätzlich ist das *Lernumfeld* zu bedenken: Leidet er unter Mitschülern, unter der veränderten Umwelt ferne vom Wohnort, ist er eingeschüchtert, gedemütigt durch andere Lehrer oder gar durch eigene Schroftheit?

Der Lehrer, der anregen und aktivieren will, muss solche individuellen Bedingungen beachten. Die Lernmotivation setzt sich aus internen (direkten) wie aus äusseren Faktoren zusammen, Lerntrieb, Willenskraft, Eifer und Begeisterung ergeben im günstigsten Fall ein echtes Lernbedürfnis, einen Lernhunger, der freilich weder in Ehrgeiz noch Ueberforderung ausarten sollte. Es gibt, besonders für junge Menschen, eine Erweiterkeitsgrenze. Nun sieht sich aber der Schüler im Klassenverband unweigerlich in einem Konkurrenzverhältnis, er kämpft um seine Anerkennung, steht vielleicht unter Zeitdruck, hat mit zu hochgespannten Erwartungen der Eltern und Lehrer zu rechnen, dies sind die äusseren Einflüsse, die den Lernprozess bald fördernd, ebenso oft hemmend begleiten.

Ganz besondere Beachtung verdient die Hinweis, wie *wichtig Erfolgserlebnisse* sind, die sich nicht unbedingt mit praktischen Dauererfolgen decken. *Erfolg schafft Selbstvertrauen und zieht weitere Erfolge nach sich, Misserfolg hemmt, lähmt*. Lob und Tadel des Lehrers im rechten Augenblick am rechten Ort sind daher von allergrösster Bedeutung; am Lehrer liegt es, aufzubauen statt niederzureissen.

Marc Moser, Zürich



Wagen für Hellraum-Projektor

passend für Projektor Marke 3-M, Typ 68. Für andere Marken auf Anfrage.

Ausführung mit oder ohne Vollauszug für Hängemappen A4.

Prospekte und Offerten durch:

HESS-Dübendorf

Fabrik für Spitalapparate
8600 Dübendorf
Telefon 01 85 64 35

•BON•
für eine gratis
AV Dokumentation
von **PETRA AV**
Zentrum für Unterrichtstechnik,
Projektion und angewandte Fotografie

PETRA AV
2501 BIEL
032-3 06 09

Englisch/französisch

stets à jour mit Sprachlehrzeitungen, millionenfach erprobt! Muster durch World and Press, 3700 Spiez (033 54 34 14).

Maturitäts-Vorbereitung

Arztgehilfinnen-Schule Handels-Schule

individuelle Schulung

Institut MINERVA Zürich

5

8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

PARTNER-ZENTRUM

bietet reelle Chancen, geselligen Anschluss, übersehbare Leistungen.

Mini-Kosten:

Aufnahmegeb. Fr. 200.—

Monatsbtrg. Fr. 30.—

Keine Erfolgsprovision!

Dokumentation an Ehefähige.

PARTNER-ZENTRUM

L. FINAZZI, 4600 Olten 1

Liebe ist der Schlüssel zum Glück



pro familia
Partnerwahl-Institut
Limmatstr. 111, 8005 Zürich

staatl. konzess. Tel. 01 42 76 23

Name:

Vorname:

geboren:

Zivilstand:

Beruf:

Ort:

Strasse/Nr.:

Wir haben Liebe,
Glück und
Herzenswärme
gefunden
— und Sie?

pro familia testet
Ihre Chancen
gratis!
Sie erhalten
die Unterlagen
diskret zugestellt,
indem Sie
nebenstehenden
Coupon ausfüllen
und einsenden.

40-10. 2. 72

Neuer Einführungskurs

Die Arbeit mit dem Orff-Instrumentarium

(Stabspieltechnik, Pauken- und Handtrommel-spiel)

Leitung: Frau Monika Weiss-Krausser (BRD)

Der Lehrgang wendet sich an alle, die mit Kindern singen und musizieren, also besonders an Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen. Frau Monika Weiss-Krausser ist eine durch ihre instruktiven Kurse weithin bekannte Musikpädagogin und Pianistin. Sie wurde 1969 mit dem Musikpreis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart und bei Professor Hans Bergese, Berlin.

Es finden folgende Lehrgänge statt:

Bern

vom 6. bis 8. April 1972
Programme und Anmeldung durch
Müller+Schade AG
Das Haus für Musik
Theaterplatz 6, 3000 Bern

Zürich

vom 13. bis 15. April 1972
im Konservatorium Zürich
Programme und Anmeldung durch
Musikhaus Hug+Co.
Limmatquai 28, Telefon 01 32 68 50
8022 Zürich (Postfach)

An beiden Kursen steht ein vollständiges Orff-Instrumentarium zur Verfügung.

Bücherbrett

HANS WEBER:

Die zürcherischen Landgemeinden in der Helvetik 1798—1803

Verlag der Stiftung von Schnyder v. Wartensee, in Kommission bei Hans Rohr, Zürich, 1971

Wie verschieden stellt sich doch dem Geschichtsfreund das historische Geschehen dar, je nach dem, ob er es in seinen grossen Linien zu überschauen versucht, oder ob er die Auswirkungen dieses Geschehens auf den einzelnen Menschen im kleinen Raum betrachtet.

Während wir bisher der Auffassung waren, die helvetische Revolution von 1798 habe die gesamte bisherige Gesellschaftsordnung umgestaltet, weist der Verfasser nach, dass das wohl für die staatliche Struktur der Eidgenossenschaft zutreffen, nicht aber für die einzelnen Landgemeinden. Belegt durch unzählige Hinweise aus Gemeinde- und Staatsarchiven, weist er die Kontinuität der alten kommunalen Institutionen nach, über die Revolutionsjahre hinweg. Diese Kontinuität zeigte sich

a) *im Personellen*, indem die Gemeindebehörde zu einem grossen Teil sich aus denselben Leuten zusammensetzten, die schon vor 1798 ein Gemeindeamt bekleideten, und auf deren Erfahrung in Verwaltungsfragen man angewiesen war; das traf vor allem zu auf die Verwaltungskammern, die die Gemeindegüter zu verwalten hatten, weniger auf die neu geschaffenen Municipalitäten, denen eher polizeiliche Funktionen übertragen waren, und am wenigsten auf die von den Distriktsstatthaltern ernannten Agenten, die eigentlichen Träger der neuen Ordnung.

b) *im Institutionellen*, indem die vom Ancien Régime übernommenen Gemeindeorganisationen weitgehend weitergeführt wurden.

Diese Kontinuität erstaunt auf den ersten Blick, geht doch der Anstoss zum Umsturz von 1798 weitgehend von ländlichen Kreisen aus (Stäfnerhandel!) Wir müssen uns aber wieder einmal in Erinnerung rufen lassen, dass selbst im Zeitalter der «Oligarchen» die Landleute keine völlig rechtlose Untertanen waren, sondern recht weitreichende Freiheiten besaßen, vor allem, was die Selbstverwaltung der Gemeinde- und Korporationsgüter betraf. Diese Autonomie wurde in Frage gestellt durch die zentralistischen Massnahmen des helvetischen Einheitsstaats zur Durchsetzung der «neuen» Freiheit, der Rechtsgleichheit der Einwohner.

Im Widerstreit der Interessen zwischen alter Freiheit und neuer Freiheit geriet dann wohl gelegentlich die politische Grundsatztreue eines Patrioten ins Wanken, und es mag vorgekommen sein, dass sich Leute auf dem Lande, die am lautesten nach einer neuen Ordnung geschrien

hatten, sich dieser neuen Ordnung gar nicht fügen wollten.

Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein umfassendes Personenregister und Ortschaftenverzeichnis schliessen den interessanten Band. Wünschbar wäre höchstens noch eine Karte mit der Distriktseinteilung von 1798.

Das Buch sei jedem, der sich um das Werden unserer gesellschaftlichen Ordnung interessiert, warm empfohlen. Eug. Ernst, Wald ZH

Deutsch in Deutschland

Für Kinder ausländischer Arbeitnehmer. Günter Mellinghaus (Text), und Karlheinz Gross (Illustrationen), Horst Ermann Verlag Tübingen 71. A Grundbuch 76 S., B Lehrerheft mit Arbeitsheft 72 S.

Dieses soeben herausgekommene Unterrichtswerk dürfte — so ist Lehrern wie Ausländerkindern zu wünschen! — zu einer wichtigen und wirksamen Hilfe werden, welche die Einschulung von 6- bis 14-jährigen Sprachfremden ungemein erleichtert und innert einem Jahr Intensivkurs (10 bis 15 Wochenstunden) die sprachliche Eingliederung in Normalklassen ermöglicht. Das Schülerbuch, in solidem Einband, behandelt 37 Themen. Die ersten 7, mit grossen Lettern und Gesprochenes rot gedruckt, führen ein in Schule, Uhr, Kleider usw. Dann aber folgt eine kindertümliche und alltagsgemässe Geschichte mit echten Erlebnissen und Erfahrungen: Fremdheit, Streit, Missgeschicken, Freundschaft. Sie rundet sich in abgeschlossenen Kapiteln von einer Seite, später zwei, zu einer interessanten Gesamterzählung (mit Krimieinschlag!). Die reichlichen farbigen Bilder, lebhaft und ansprechend, sind inhaltlich und formal ausgezeichnet. Das Lehrerheft ist unterteilt in vertiefende Begleittexte zum Schülerbuch (weisse Seiten), abwechselnd mit didaktisch-methodischen Erläuterungen (blaue S.), die Grammatik und Vokabular zusammenfassen, hinweisen auf Querverbindungen zu verschiedenen Fächern, sowie Lieder, Spielformen, Zusatzlesestoff bieten. Die knappe Einführung erklärt Aufbau, Sinn und Ziel dieses eigentlich audio-visuellen Kurses. Meines Erachtens kann man — bei Geldmangel — ohne weiteres mit den Büchern allein arbeiten; es liegt aber abgestimmtes Zusatzmaterial weiterer Lernhilfen vor (Tonbänder, Uebungsbücher, usw.; Prospekt verlangen). Am Schluss stehen von Prof. KH. Schaaf didaktisch-methodische Bemerkungen zu Spielformen sowie drei Lektionsskizzen.

Bisher hat ein solcher Kurs für das deutsche Sprachgebiet gefehlt; dieser nun eignet sich durchaus auch für schweizerische Verhältnisse. Die Sprache ist moderner Umgangston, bringt sofort ganze Sätze, bald kleine Nebensätze, schliesslich gepflegte, schwierigere Formen innerhalb des Grundwortschatzes.

Allen mit Ausländerkindern Beschäftigten sehr empfohlen. rk

Weiher und Ried

Neujahrsblatt 1972. Herausgegeben von der Lesegesellschaft Bülach. 69 S., mit Karte. Fr. 9.—

Fünf hervorragend illustrierte (teils Farbfotos) Beiträge zum Lebenshaushalt (Flora, Fauna) der immer seltener geduldeten Nass-Standorte (Riedwiesen, Sümpfe, Teiche, Tümpel im Grunde von Kiesgruben) im Bezirk Bülach.

Nach der geografischen Uebersicht und kurzen Beschreibung der Biotope durch Dr. K. Escher berichtet Frl. Dr. J. Schinz über das Sumpfvogelleben im bedeutenden Neeracher Ried; Dr. F. Klötzli charakterisiert die Pflanzengruppen der Riedwiesen (unter anderem ihren Zeigerwert); Jakob Forster stellt die Kleinode unserer Heimat, die Orchideen, vor und informiert unter anderem über die Bestäubungsmechanismen bei der Kesselfallenblüte des Frauenschuhs sowie die «Täuschungsmanöver» der Spinnenragwurzblüte, auf die Sandbienenmännchen instinktiv hereinfallen. Walter Ettmüller beschreibt das Insektenleben am Wasser. Die sorgfältig gestaltete Schrift verdient Beachtung über den Lokalbereich hinaus und erfreut jeden an Naturkunde Interessierten. J.

Schaffhauser Wasser in Gefahr?

Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Nr. 24/1972. 79 S. Fr. 10.—

«Die Erholungsfunktion unserer Flüsse und Seen ist heute schon wichtiger, als es die wirtschaftliche Funktion der Wasserwege je werden könnte» (Dr. K. Bächtold). Die vorzüglich bebilderte Schrift behandelt die Rheinlandschaft als zu schützenden Erholungsraum, ferner Gewässerschutz- und Trinkwasserprobleme im Kanton Schaffhausen sowie die Entwicklung der Fischerei in den kantonalen Salmonidengewässern.

Wertvoller Beitrag zur Umweltschutz-Thematik. J.

Kurse

Ausbildung von Gewerbelehrern

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik

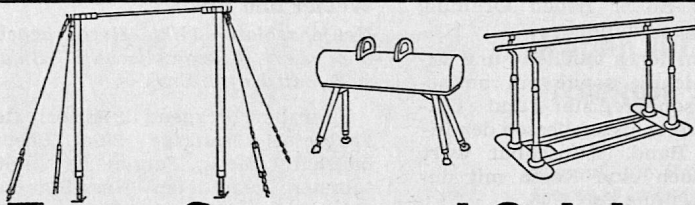
wird im Auftrag des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern einen viersemestrigen

Studiengang zur Ausbildung von Gewerbelehrern der allgemeinbildenden Richtung durchführen.

Beginn: Herbst 1972; Ende: Herbst 1974.

Nähere Angaben sind ab Ende Februar 1972 erhältlich bei der Unterabteilung für Berufsbildung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bundesgasse 8, 3003 Bern.

Eine Freiheit, die vergessen hat, dass die Kritik sie nicht bedroht, sondern ehrt, ist nur noch eine behauptete Freiheit. Adolf Muschg



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG
 8700 Küsnacht/ZH Tel. 051/90 09 05
 9642 Ebnet-Kappel Tel. 074/32424

Für den Schulanfang

Hefte
 Pressspanhefte
 Carnets
 Schutzumschläge
 Aufgabenbüchlein
 usw.

Verlangen Sie die Preisliste und Muster.

Ehram-Müller AG, Zürich

Limmatstrasse 34-40 Telefon 051/42 36 40
 Briefpost: Postfach, 8021 Zürich

Theaterkostüme und Trachten Strahm-Hügli, Bern

Verleihgeschäft
 Inhaberin: Fräulein V. Strahm
 Beundenfeldstrasse 15, Telefon 031 41 31 43
 Gegründet 1906

Lieferant des Berliner Heimatschutztheaters

Zwei günstige Occasionen:

CHALLEN-Flügel, schwarz, 152 cm, Bauj. 1965, Fr. 4800.—
NIENDORF-Flügel, Nussb., 140 cm, Bauj. 1964, Fr. 4500.—

O. Rindlisbacher

Pianos, Cembali, Spinette
 8003 Zürich, Dubsstrasse 23, Tel. 01 33 49 98

Schulhefte sind unsere Spezialität

Seit 45 Jahren fabrizieren wir
 Schulhefte

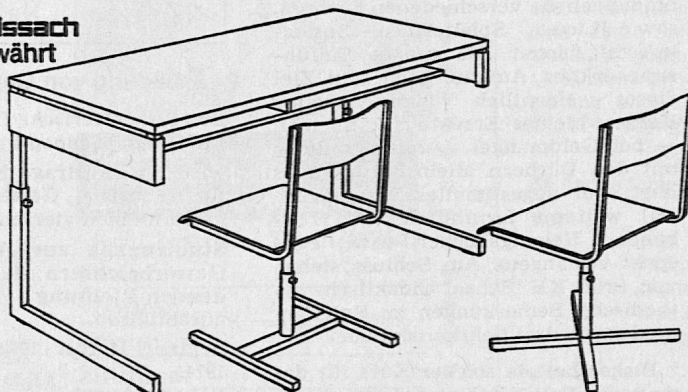
für alle Fächer
 für jede Schulstufe
 für jeden Verwendungszweck

Sehr grosse Auswahl in Lagersorten
 prompt lieferbar

Ernst Ingold + Co. AG Das Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee
 Telefon 063/5 31 01

Schulmöbel **sissach**
 1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach



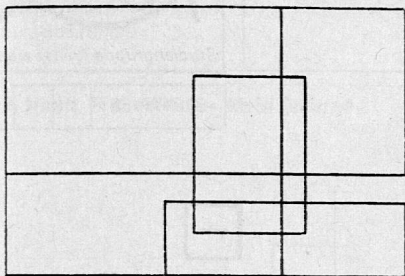
**Evangelische Mittelschule
 Schiers** (Graubünden)

Wir suchen auf Sommer
 1972 für unsere Gymnasial-
 und Seminarabteilung

**einen Hauptlehrer
 für Geschichte**

Bewerber, welche Freude
 haben, an einer evangeli-
 schen Schule mitzuwirken,
 mögen ihre Anmeldung be-
 ziehungsweise Anfragen
 richten an die

Direktion der Evangeli-
 schen Mittelschule, 7220
 Schiers (Tel. 081 53 11 91).



Beilage
zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge 72/3

Zuschriften bitte an
Dr. Paul E. Müller
Carmennaweg 11, 7000 Chur

Mein Fahrrad

Erich Hauri, Frauenfeld

Eines Tages stand ein Fahrrad in meinem Klassenzimmer, blitzblank, wie nur ein neues aussehen kann.

Was soll das Velo in der Schulstube?

Ueber ein Fahrzeug, mit dem die Schüler täglich umgehen, sollen sie Bescheid wissen. Wenn es vor der Klasse steht, verfügen wir jederzeit über die unmittelbare Anschauung.

«Man hat wirklich an alles gedacht!»

Die Schüler bestätigen meine Behauptung, indem sie mit dem Aufzählen der Bestandteile beginnen.

Wandtafelanschrift: Lenkstange, Lampe, Handbremse, Glocke, Dynamo, Gepäckträger, Sattel, Sattelschutz, Uebersetzungshebel (-schalter), Schutzbleche, Rücklicht, Re-

flexlinse («Katzenauge»), Nummer (Kennzeichen), Vorder- und Hinterrad, Reifen, Ventil... Abb. 1 siehe nächste Seite (Transparentfolie)!

Wir tragen die Namen auf unser Arbeitsblatt ein

In Gedanken entfernen wir alles, was zum eigentlichen Fahren nicht notwendig ist, und streichen an der Wandtafel die betreffenden Namen. Was bleibt, sind die Räder, der Rahmen und die Lenkstange.

So hat auch eines der ersten Vehikel ausgesehen.

Freiherr Karl Friedrich Drais von Sauerbronn baute im Jahre 1818 ein Fahrrad, dem die Pedale, Zahnrad und Kette und die Beleuchtung fehlte. Man nannte es *Laufmaschine* oder — nach dem Namen des Erfinders — *Draisine*.

Nach und nach wurden am Fahrrad Verbesserungen vorgenommen, über die uns die folgende Zeittafel Aufschluss gibt:

Jahr	Erfinder	Neuerungen
1855	Ernest Michaux	Erstes Fahrrad mit Tretkurbel am Vorderrad
1868	Firma Mayer & Co., Paris	Zahnrad mit Gelenkkette
1869	Johann Friedrich Trefz	Hinterradantrieb
1870	W. A. Couper	Drahtspeichenrad
1875	Ernest Michaux	Hochrad (nur für sportliche Leute)
1888	J. B. Dunlop	Luftreifen

Vergleich:

Treibende Kraft	Muskelkraft	Wasserkraft
Antrieb	Vorderrad	Turbine
Stromerzeuger	Dynamo	Generator

Ich habe das Fahrrad am Sattel gehoben. Ein Schüler setzt das Hinterrad in Bewegung. Ich ziehe die *Bremse*. Das Rad steht still.

Bremsen heisst,
eine Bewegung hemmen

Je rascher wir fahren, desto unerlässlicher sind gute Bremsen.

Wir sehen uns das Funktionieren einer Bremse an. Durch eine Zangenbewegung werden zwei Bremsklötze aus Gummi an die Felgen des Hinterrades gedrückt. Je stärker ich die Bremse ziehe, um so grösser ist der Druck auf die Felge und desto stärker ist die Bremswirkung.

Unser Fahrrad hat zwei gleichartige Bremsen. Weil sie durch Druck auf die Felgen wirken, nen-

nen wir sie *Felgenbremsen*. Immer seltener begegnen wir der *Reifenbremse*, bei der ein breiter Bremsklotz auf den Gummireifen des Rades drückt. An vielen Fahrrädern bemerken wir zwei verschiedene Bremsen, eine Felgen- und eine *Rücktrittbremse*. Bei der letzteren werden zwei Konusse in den Bremsmantel gepresst. Der Mantel weitet sich und schleift an der Innenseite der Nabe. Abb. 2 siehe übernächste Seite (Transparentfolie)!

Hausaufgabe:

Seht euch die Bremsen der Eisenbahnwagen an! (Backenbremsen) Zeichnet sie!

Muskeln sind Motoren

Das Auto wird durch einen Motor bewegt, das Fahrrad durch unsere

Muskeln. Unsere Muskelkraft wird durch das Treten der Pedale über eine Kette auf das Hinterrad übertragen.

Wir stellen das Fahrrad auf Sattel und Lenkstange und beobachten, wie die Zähne der Zahnräder in die Kettenglieder greifen.

Aufgabe:

Zählt die Zähne am grossen und am kleinen Zahnrad!

Beispiel:

Bei unserm Velo beträgt die Zahl der Zähne am grossen Zahnrad 72, am kleinen 36.

Wenn das grosse Rad zweimal mehr Zähne aufweist als das kleine, so dreht sich das kleine Rad zweimal schneller.

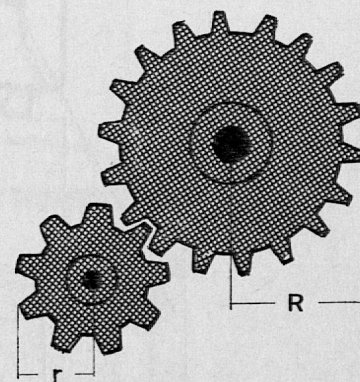
Wir kontrollieren das Ergebnis nach. Eine Markierung an beiden Zahnkränzen erleichtert unsere Beobachtungen.

Eine weitere Bestätigung erhalten wir, wenn wir die Radien der beiden Zahnkränze messen und ihr Verhältnis bestimmen.

Wir sind damit der *Uebersetzung* «auf die Spur gekommen». Die Arbeitsweise wird uns aber nur an einer Kettenschaltung verständlich. Sie zeigt uns, dass die Kette an der Hinterradnabe auf drei verschiedenen Zahnkränzen laufen kann. Die einzelnen Zahnkränze haben verschiedene Zahnzahlen und Radien. Am gebräuchlichsten sind Unterschiede von jeweils vier Zähnen (Berggang vier Zähne mehr, Schnellgang vier Zähne weniger als der Normalgang). Das kleine Kettenspann- und Schalt- rad legt die Kette auf die einzelnen Zahnkränze und sorgt für die nötige Spannung der Kette.

Aufgaben:

1. Wie bewegen sich die Zahnkränze beim Fahrrad? (Zeichnen und Bewegungsrichtung mit Pfeilen markieren!)
2. Wie drehen sich die Räder, wenn die Zähne des einen in jene des andern Rades greifen? (Abb. 3)

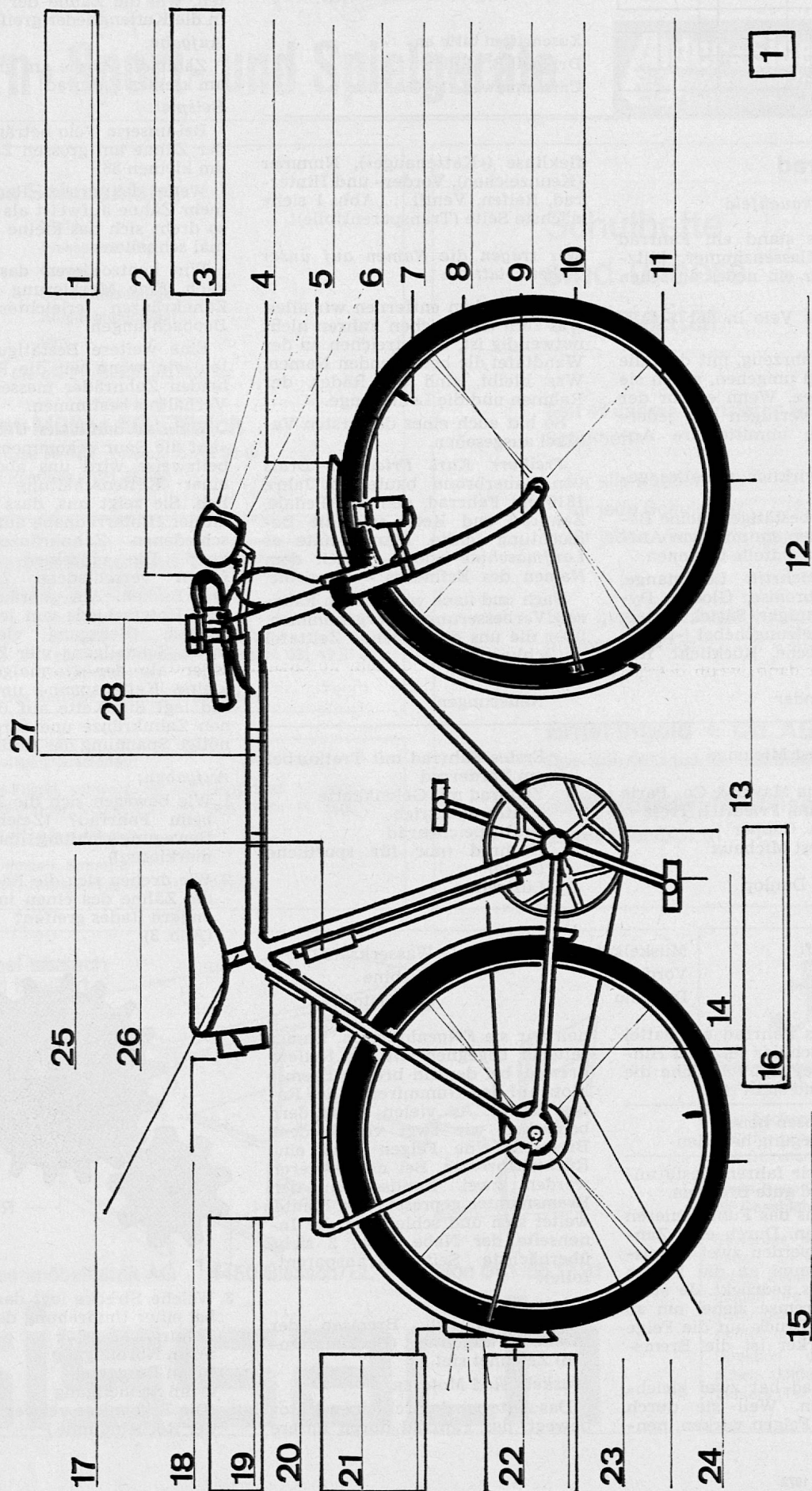


3. Welche Strecke legt das Fahrrad bei einer Umdrehung des grossen Zahnkrades zurück
 - a) im Normalgang
 - b) im Berggang
 - c) im Schnellgang
 (Die Ergebnisse verwerten wir in der Rechenstunde.)

Mein Fahrrad: Bestandteile

Erich Hauri, Frauenfeld — Mein Fahrrad

SLZ-TF 39

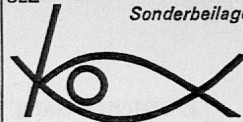


Mein Fahrrad: Bremsen

- 1 Felgenbremse
- 2 Reifenbremse
- 3 Rücktrittbremse

SLZ

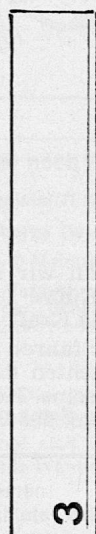
Sonderbeilage der



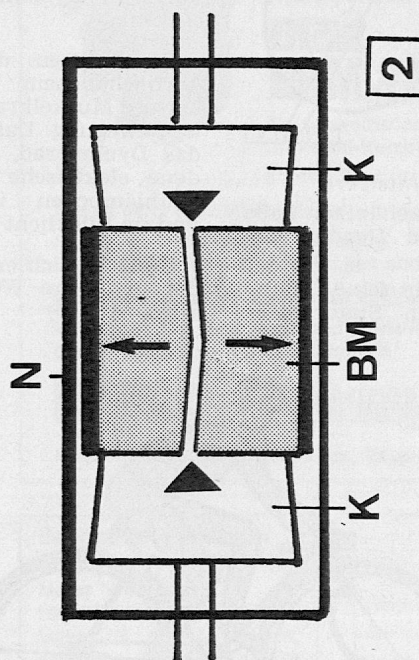
Studiengruppe Transparentfolien

Erich Hauri, Frauenfeld — Mein Fahrrad

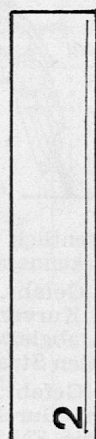
SLZ-TF 40



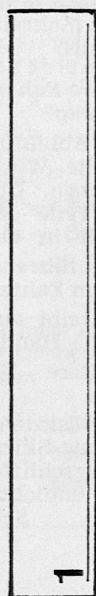
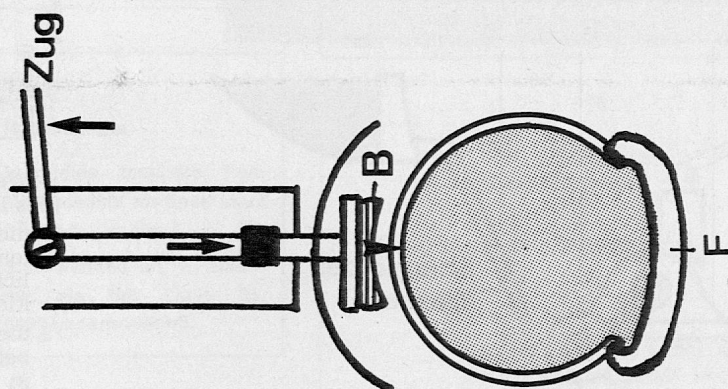
3



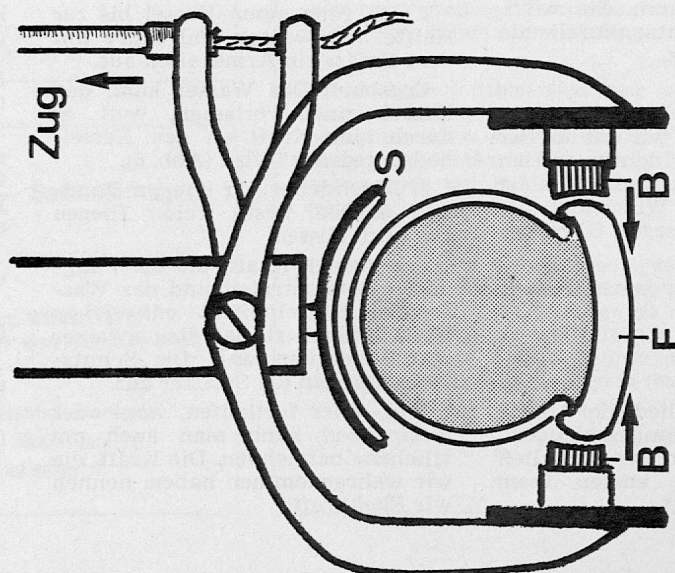
2



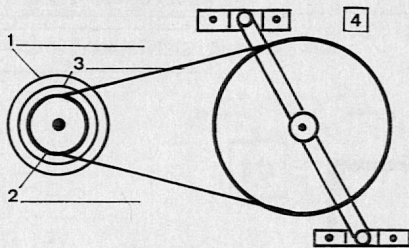
2



1



4. Welcher Gang ist in Abbildung 4 eingeschaltet?



Ein kleines Elektrizitätswerk

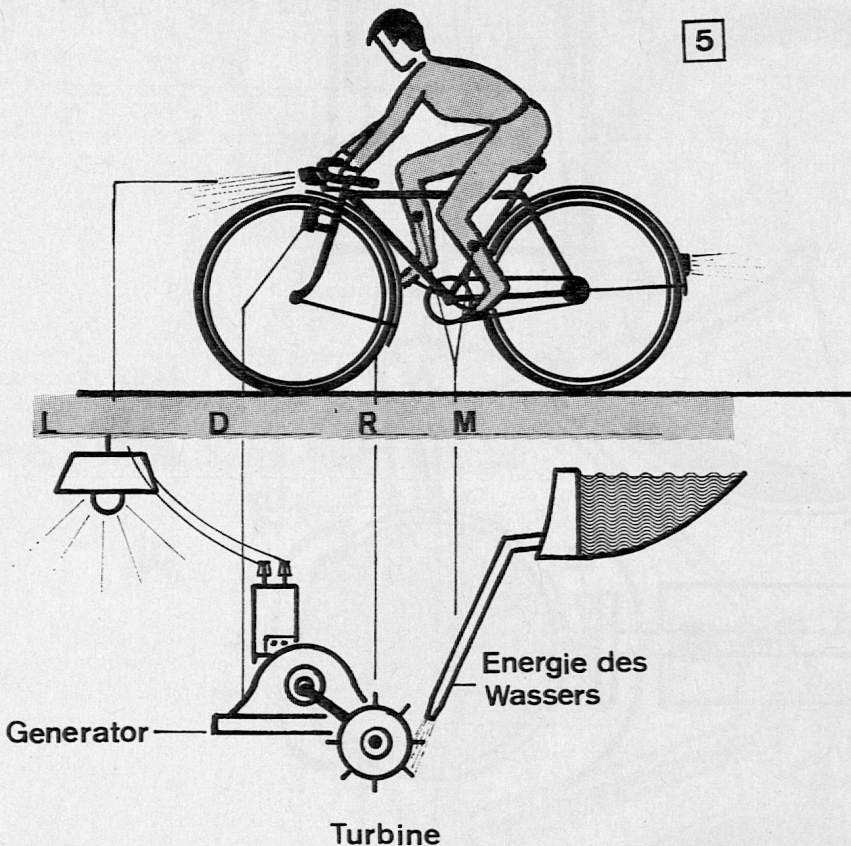
Bei einem Velomechaniker habe ich mir einen alten *Dynamo* erstanden.

Wir zerlegen ihn in seine Hauptbestandteile, in den *Stator* oder

Mantel und in den *Rotor*, den *Anker*. Der *Rotor* ist mit dem Laufrädchen verbunden. Er dreht sich, wenn das Laufrad am Reifen liegt und das Vorderrad sich bewegt. Durch das Drehen des *Ankers* entsteht im *Dynamo* ein elektrischer Strom.

Wir führen den Versuch bei hochgehobenem Vorderrad durch. Unsere Muskelkraft setzt die Räder in Bewegung. Das Vorderrad dreht das *Dynamorad*, und der entstandene elektrische Strom lässt das Glühlämpchen im Scheinwerfer und im Rücklicht aufleuchten.

Ganz ähnlich entsteht der Strom, der in unsere Wohnungen geleitet wird. (Abb. 5)



Die Reflexlinse braucht weder Lämpchen noch Strom. Sie wirft, wie das Auge der Katze, einfallende Lichtstrahlen zurück.

*

Heute besammeln wir uns auf der Spielwiese. Die Mädchen spielen «Kettenfangmich», und die Knaben sind die Zuschauer. Wir achten besonders auf das äusserste Glied der Kette.

Nach einiger Zeit wechseln wir die Kulisse.

Feststellung:

Das äusserste Glied der Kette wird so stark herumgeschleudert, dass es sich nicht mehr zu halten vermag und nach aussen (vom Drehpunkt weg) fällt.

Andere Beispiele:

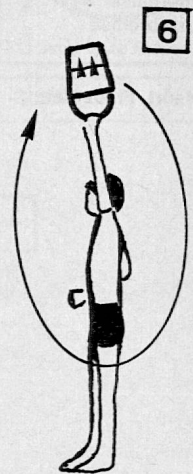
1. Ich fülle einen Kessel bis zur Hälfte mit Wasser und führe mit dem Gefäss ein Armkreisen aus.

Ergebnis: Das Wasser kann den Kessel nicht verlassen, weil es durch eine Kraft an den Kesselboden gedrückt wird (Abb. 6).

2. Je schneller wir uns am Rundlauf drehen, desto weiter fliegen wir nach aussen.

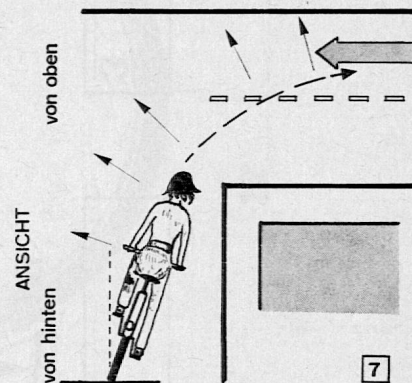
Die gleiche Kraft, die die Fangmich-Kette zerreisst und das Wasser im Kessel nicht entweichen lässt, schleudert das Regenwasser vom Veloreifen weg. Die Schutzbleche fangen die Spritzer auf.

Weg- oder fortlaufen, weg- oder fortspritzen kann man auch mit «fliehen» bezeichnen. Die Kraft, die wir wahrgenommen haben, nennen wir *Fliehkraft*.



Wenn wir mit dem Fahrrad um eine Kurve fahren, spüren wir die gleiche Kraft.

Wir führen die Versuche aus und beobachten den Fahrweg des Radlers, seine Körperhaltung und die Stellung des Rades (Abb. 7).



Wesentlich erscheint mir dabei das Erkennen zweier Gefahren:

1. die Gefahr, dass bei zu schnellem Kurvenfahren das Rad seitlich abgelenkt (vor allem auf bekiesten Strassen),
2. die Gefahr, dass der Radfahrer beim Durchfahren von Kurven in die Fahrbahn anderer Strassenbenützer gerät.

Aufgabe:

Achtet bei der nächsten Ausfahrt mit dem Auto oder mit der Eisenbahn auf die Wirkung der Fliehkraft! (Schreibt eure Wahrnehmungen auf!)

Ist eure Fahrradausrüstung in Ordnung?

In Abbildung 1 haben wir bestimmte Wörter in Rechtecke geschrieben. Die Namen bezeichnen jene Teile des Fahrrades, die jederzeit in Ordnung sein müssen.

Wir führen den *Velo-Service* an unserem Fahrzeug selber durch.

Schreibt auf, wie das geschieht! (Kurzer Handlungsablauf)

Weitere Themen: Kein Licht mehr!

Was ist denn mit der Glocke los? (Aufsatz-Skizze)

Abgeschliffene Bremsklötze.

Ein undichter Veloschlauch

Schluss folgt in SLZ 8/72

Ferien und Ausflüge



Ski- und Klassenlager noch frei 1972



Aurigeno/Maggiatal/TI (20—67 Betten), frei 4.3.—22.6.

Les Bois/Freiberge (30—150 Betten), frei ab sofort

Stoos/SZ (30—40 Matrazen) frei ab 4. 3. 1972

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens,
Telefon 041 42 29 71 oder 031 91 75 74

Ferienlager? Klassenlager?

Spilügen (1500 m) eignet sich vorzüglich für beides. Vielfältige Möglichkeiten für Wanderungen und Touren, interessante Unterrichtsthemen.

Das modern eingerichtete **Wädenswilerhaus** (48 Betten, Pensionsverpflegung) steht Ihnen 1972 noch für folgende Termine zur Verfügung:

10. April bis 10. Juni, 19. Juni bis 24. Juni, 3. Juli bis 15. Juli, 7. August bis 19. August, 1. Oktober bis 16. Dezember.

Anfragen und Anmeldungen an K. Haldimann, Eidmattstrasse 11, 8820 Wädenswil, Telefon 01 75 34 01.

Pany

Ferienhaus zu vermieten

Platz für 6 bis 40 Personen. Noch frei vom 26. Februar bis 4. März und ab 11. März.

Gute Tourenmöglichkeiten nach Parsenn, Madrisa und Gotschna.

Auskunft Tel. 031 54 16 14

Tessin

Haushalthilfe

in kleine familiäre Pension gesucht ab Ende März bis Ende Oktober.

Sich wenden an: E. Gaehler, via del Tiglio 35, 6605 Locarno-Monti.

Disentis GR

Luftseilbahn + Skilifte bis 3000 m
Hotel Post besonders geeignet für

Skilager und Skiferienwochen

Vollpension Fr. 16.— bis Fr. 22.—
Telefon 086 7 51 10 oder 086 7 51 17

Jugendheime für Gruppen in

Grächen — Täsch — Rona — Saas Almagell — Rueun — Brigels — Sedrun

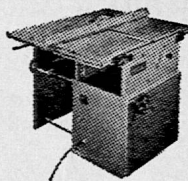
und an anderen Orten, bieten ideale Voraussetzungen für **Skilager**

Verlangen Sie die Liste freier Zeiten im **Winter 1972**. Fordern Sie auch die Offertlisten für den **Sommer 1972** und für **Landschulwochen**



Dübell-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4000 Basel 20
Telefon 061 42 66 40

Kennen Sie diese Universal-Holzbearbeitungsmaschine?



MEY
UHM 350

die schweizerische
Universal-Holzbearbeitungs-
maschine

Sie ist ganz speziell für die Schule gemacht.

- sicher, leistungsfähig, vielseitig
- mit SUVA-Schutzvorrichtungen und vielen Zubehören.

Die Maschine nach Mass — zu konkurrenzlosem Preis

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste. Wir beraten Sie gerne, kostenlos und unverbindlich.

MEY hermann mey

Maschinenbau. 8213 Neunkirch, Telefon 053 6 13 31.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600
Meter über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an: Rosemarie Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete. S. L. Hinlopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Heilpädagogische Schule Oberrieden

Wir suchen auf Frühjahr 1972 für die Schulstufe einen

Lehrer oder Lehrerin

mit Primarlehrerpatent und heilpädagogischer Ausbildung.

Unserer öffentlichen Schule mit **Fünftageswoche** steht die moderne Lehrschwimmhalle der Schulgemeinde Oberrieden zur Verfügung. Oberrieden hat gute Verbindungen in die Stadt Zürich und in die Berge.

Die Besoldung richtet sich nach der Verordnung des Kantons Zürich. Für die Gemeindezulage gelten die höchstzulässigen Ansätze. Es wird eine Sonderschulzulage ausgerichtet und auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse ist obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Zweckverband für Sonderschulung im Bezirk Horgen, Fachstrasse 48, 8942 Oberrieden, zu richten. Auskunft erteilen das Schulsekretariat, Telefon 01 92 51 51 (Bürozeit), die Schule, Telefon 92 07 72 (vormittags) und der Arbeitsausschuss, Telefon 92 61 54 (abends).

Zweckverband für Sonderschulung
im Bezirk Horgen



1876

Wir suchen zur Ergänzung unseres Lehrerteams auf den 1. April oder 1. Oktober 1972 einen initiativen, hauptamtlichen

Fachlehrer

für Maschinenschreiben, Stenografie und möglichst Büro-technik. Weitere Fächer nach Wunsch. **Aufstiegsmöglichkeit.** Zeitgemässe Honorierung. Freundliche Schulum-sphäre. 5-Tage-Woche. Personalfürsorge. **Primarlehrer** mit Vorbildung in diesen Fächern wird eingearbeitet. Bitte schreiben oder telefonieren Sie der Schulleitung.

Huber Widemann Schule Basel
Kohlenberg 13/15, Telefon 23 17 01

Suche auf Frühjahr 72 eine Stelle im Mittelland (Kanton Aargau, Zürich oder Bern) als

Primarlehrerin

an der Unterstufe für ein halbes Jahr. Einjährige Schulpraxis.

Anfragen unter Chiffre LZ 2342 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Turnlehrer

sucht für sofort Stelle in Winterthur-Zürich (und Umgebung), evtl. St. Gallen. Privatschule nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre 41-300 126 an Publicitas, 8401 Winterthur.

Suche alte Uhr

Holzräder oder Eisenwerk, auch def. oder unvollständig, ev. als Tauschobjekt orig. Fahrplan der Spanisch Brötlbahn. Adresse B. Gubler, Lehrer, Berninastr. 101, 8057 Zch.

Diplomierte

Französischlehrerin

sucht Stelle in privater oder öffentlicher Schule in Zürich auf Frühling 1972. Offerten unter Chiffre LZ 2340 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zurzach AG

Wir suchen auf Frühjahr 1972 eine Lehrkraft für die

Hilfsschule

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Kantonales Technikum Biel

Kantonale Verkehrs- und Verwaltungsschule

Infolge Ablebens des letzten Stelleninhabers ist die

Stelle eines Rektors und Lehrers der kant. Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel

auf Frühjahr 1972 neu zu besetzen.

Erfordernisse:

- a) Abgeschlossenes Universitätsstudium (sprachlich-historischer oder wirtschaftswissenschaftlicher Richtung), Gymnasiallehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis;
- b) zweisprachig (deutsch/französisch);
- c) Pädagogisches Geschick und die Fähigkeit, eine Schule administrativ zu leiten.

Geboten wird:

Interessante Lehrtätigkeit sowie vielseitiges und unabhängiges Wirken als Rektor, an einer zweisprachigen Schule und in einem angenehmen Arbeitsklima.

Das Pflichtenheft

wird Interessenten auf schriftliche Anfrage hin durch das Sekretariat des Technikums zugestellt.

Handschriftliche Bewerbungen

mit den notwendigen Unterlagen sind zu richten an die Direktion des Kant. Technikums Biel, Quellgasse 21, 2500 Biel (Telefon 032 2 43 68).

Anmeldefrist:

5. Februar 1972.

Kantonales Technikum Biel

Kreishilfsschule Fulenbach-Murgenthal- Wolfwil

Für unsere zweistufige Kreishilfsschule suchen wir auf
Frühjahr 1972

1 Lehrer oder Lehrerin

für die Oberstufe (jeweils acht bis zwölf Schüler). Es ist
möglich, einen berufsbegleitenden Kurs für Hilfsschul-
lehrer zu besuchen.

Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Kreis-
hilfsschulkommission Fulenbach-Murgenthal-Wolfwil: Pfr.
W. Im Obersteg, 4856 Glashütten, Telefon 063 9 10 90.

Gymnasiallehrerin (27)

für Deutsch und Englisch

Amerikanische Staatsbürgerin, B. A., M. A. und USA Lehr-
diplom, vier Jahre Lehrererfahrung, sucht Stelle an Schwei-
zerischer Mittelschule.

Offerten sind erbeten an Chiffre LZ 2341 an die Schweiz.
Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Welche Lehrkraft

möchte für das **Sommersemester 1972** die sympathische,
ländliche Dorfschule eines beurlaubten Kollegen im Zür-
cher Oberland (4. bis 6. Klasse, 20 Schüler, angenehmes
Schulklima) übernehmen?

Anfragen bitte an Telefon 01 78 68 59.

Stiftung Schloss Regensburg

Infolge Wahl des bisherigen Stelleninhabers als Erzie-
hungsleiter ist in unserem Sonderschulheim die Stelle
eines

Lehrers (evtl. Lehrerin)

der Mittelstufe

auf den 15. April 1972 neu zu besetzen.

In unserem Heim werden lernbehinderte Kinder, die aus
verschiedenen Gründen am Wohnort die Sonderklasse B
nicht besuchen können, in Kleinklassen von maximal
12 Schülern unterrichtet.

Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, könnte aber
allenfalls in einem berufsbegleitenden Kurs erworben
werden.

Wir bieten: Besoldung nach kantonalem Besoldungs-
gesetz, zusätzlich Gemeinde-, Sonderklassen-, Teue-
rungs- und Dienstalterszulagen. Für die Festsetzung des
Salärs werden auswärtige Dienstjahre voll angerechnet.
Wohnung an schönster Lage in Regensburg. Keine Inter-
natsverpflichtung.

Anmeldungen mit den entsprechenden Unterlagen sind
erbeten an G. Borsani, Stiftung Schloss Regensburg,
8158 Regensburg, Telefon 01 94 12 02.

Primarschule Unterengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer
Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen.

Unterengstringen, eine aufstrebende Gemeinde im Lim-
mattal. In unmittelbarer Nähe von Zürich, besitzt eine
grosszügige, herrlich gelegene Schulhausanlage.

Schulpflege und Lehrerschaft bilden ein Team, das sich
freut, eine neue, initiative Lehrerin bei sich willkommen
zu heissen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.
Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für Auskünfte steht unser Hausvorstand, Herr M. Fehr,
Grünauweg 1, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 98 69 85,
gerne zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen
zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege,
Herrn H. Winiger, Rebhaldenstrasse 36, 8103 Untereng-
stringen, Telefon 01 79 91 48.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer
Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantona-
len Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherung-
kasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden,
auch bei den Treueprämien, angerechnet.

Eine aufgeschlossene Behörde stellt Ihnen alle moder-
nen Unterrichtsmittel zur Verfügung, und eine kollegiale
Lehrerschaft rundet das Bild ab, das Sie sich von idealen
Schulverhältnissen machen.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen
zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschul-
pflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Frohalden-
strasse 33, 8180 Bülach, Telefon 01 96 14 56.

Gerne gibt Ihnen der Hausvorstand noch weitere Aus-
künfte: Herr Gustav Meili, Reallehrer, Kreuzhalde, 8192
Glattfelden, Telefon 01 96 30 74.



Füllinsdorf, Baselland

Wir suchen auf Frühjahr 1972

4 Lehrer(innen)

Unter- und Mittelstufe

1 Lehrer(in) für die Hilfsklasse

Oberstufe

Die erforderliche Ausbildung für die Hilfsklasse kann berufsbegleitend in Basel erworben werden.

Füllinsdorf ist eine aufstrebende Gemeinde im mittleren Baselbiet nahe bei Liestal und mit Basel durch die Autobahn verbunden. Wohnungen sind genügend vorhanden. Wir sind Ihnen bei der Suche behilflich.

Die Besoldung erfolgt gemäss den höchsten kantonalen Ansätzen. Auskunft über die zu besetzenden Stellen erteilen der Rektor, J. Graf, Telefon 061 94 56 81, 94 10 10 und der Aktuar der Schulpflege, Dr. P. Baumann, Telefon 061 94 54 95.

Oberengadin

Wir suchen für die 7. bis 9. Klasse unserer Primarschule in Samedan (Werkschule)

Primarlehrer oder -lehrerin

Der Werkschullehrerkurs kann auch nach Stellenantritt absolviert werden. Besoldung gemäss Gesetz zuzüglich Ortszulagen sowie Werkschulzulage. Versicherungskasse. Eintritt sofort oder ab Ostern 1972.

Bewerbungen sind zu richten an den Schulrat der Regionalschule Samedan-Pontresina-Celerina zuhnden Herrn Dr. G. Ramming, 7505 Celerina.

Silvaplana (Engadin)

sucht

Lehrer oder Lehrerin

auf Schulbeginn Mai 1972 zum Unterricht der 7. bis 9. Werkklasse. Der Werkschullehrerkurs kann auch nach Stellenantritt absolviert werden. Neues modernes Schulhaus. Ortszulage.

Bewerbungen erbeten an den **Schulrat der Gemeinde Silvaplana, 7513 Silvaplana.**

Wir suchen auf 23. April 1972

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, eventuell Primarlehrer mit entsprechendem Fachwissen, für unsere staatlich anerkannte Sekundarschule.

Wenn Sie gewillt sind, in unsern schön gelegenen, modern geführten Internaten für Knaben und Mädchen mitzuarbeiten, so richten Sie bitte Ihre Offerte mit Lebenslauf, Foto und Gehaltsansprüchen an die Direktion der **Institute Villa Carmen und Villa Choisy, 2520 La Neuveville.**

Wer möchte gerne in einem schönen Dorf des Zürcher Unterlandes unterrichten? In

Neerach

wird auf den 17. April 1972 die Lehrstelle der 1. und 2. Klasse der Primarschule frei.

Wir freuen uns, alles weitere mit Ihnen persönlich zu besprechen. Melden Sie sich bitte beim Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Max Ackeret, Häldeli, 8173 Neerach, Telefon 94 27 03.

Primarschulpflege Pfäffikon ZH

Auf den Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972) sind an unserer Primarschule

2 Lehrstellen an der Mittelstufe 1 Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist in der Gemeindekasse versichert.

Zurzeit wird in Pfäffikon, einschliesslich der Aussenwachen, in sechs Schulanlagen (total 30 Abteilungen) unterrichtet.

Naturfreunden bieten unsere einzigartigen Naturschutzgebiete rund um den Pfäffikersee sowie eine Vielzahl herrlicher Wanderwege unzählige Möglichkeiten.

Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn O. Gautschi, Bachtelstrasse 48, 8330 Pfäffikon (Telefon 01 97 55 46) zu richten, der gerne bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen.

Primarschulpflege Pfäffikon

Primarschule Bassersdorf

An der Primarschule Bassersdorf sind auf das Frühjahr 1972 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe 1 Lehrstelle an der Mittelstufe

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Auf Wunsch ist die Schulpflege bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Informationsbesuche organisieren wir gerne für Sie, um Ihnen unsere Primarschule und die zwischen zwei Städten (Zürich und Winterthur) gelegene Gemeinde vorzustellen.

Ihren Anruf erwarten gerne: Dr. M. Reist, Schulpräsident, Branziring 6, Telefon 01 93 58 10; Frau M. Tuggener, Aktuarin, Telefon 01 93 57 53.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir für die Unter- und Mittelstufe

Lehrerinnen und Lehrer

mit Berufserfahrung. Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse, grosszügige Ortszulage und Aufnahme in die Pensionskasse der Schulgemeinde.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an: P. Perini, Schulpräsident, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen.

Schulgemeinde Arbon

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (15. April 1972) sind folgende

Lehrstellen

zu besetzen:

- 3 Unterstufen
- 1 Abschlussklasse

Für diese Abschlussklassenlehrstelle können auch Mittelstufenlehrer, die sich neu für eine solche Aufgabe interessieren, berücksichtigt werden.

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an den Präsidenten der Schulgemeinde Arbon, Herrn K. Maron, Berglistrasse 43, 9320 Arbon. Auskunft erteilt das Schulsekretariat Arbon (Telefon 071 46 10 74).

Schulsekretariat Arbon

Oberstufenschule Dübendorf



Was wir dringend suchen: Neue Lehrkräfte auch mit ausserkantonalen Fähigkeitsausweisen an unsere

Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung)

Realschule Oberschule und Sonderschule (B)

Was wir bieten: Eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen, BVK-versichert; die Anrechnung auswärtiger Dienstjahre; eine Vorstadt, zehn Minuten von Zürich; eine neuzeitliche Schulanlage; ein Lehrerteam, in dem man sich wohlfühlt; eine Schulbehörde, die bemüht ist, sich Ihrer Probleme anzunehmen, zum Beispiel der Wohnungssuche.

Was wir hoffen: Dass unser Präsident der Oberstufenschulpflege, Herr Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf, eine oder mehrere Bewerbungen von fähigen Lehrkräften erhält.

Die Oberstufenschulpflege

Oetwil-Geroldswil ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1972/1973 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen. Für unsere in stetem Ausbau begriffene und über gute Einrichtungen verfügende Schule im zürcherischen Limmattal suchen wir tüchtige Lehrkräfte, die Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen.

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich; die freiwillige Gemeindezulage ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hans-Kaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Heilpädagogische Schule Oberrieden

Wir suchen auf Frühjahr 1972 für die Unterstufe eine

Kindergärtnerin

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Unserer öffentlichen Schule mit **Fünftageswoche** steht die moderne Lehrschwimmhalle der Schulgemeinde Oberrieden zur Verfügung. Oberrieden hat gute Verbindungen zur Stadt Zürich und in die Berge.

Die Besoldung richtet sich nach der neu revidierten Verordnung der Gemeinde Oberrieden, zuzüglich Sonderschulzulage und allfälliger Teuerungs- und Kinderzulagen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse ist obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Zweckverband für Sonderschulung, Fachstrasse 48, 8942 Oberrieden, zu richten. Auskunft erteilt das Schulsekretariat (Telefon 01 92 51 51 Bürozeit), die Schule (Telefon 92 07 72 vormittags) und der Arbeitsausschuss (Telefon 92 61 54 abends).

Zweckverband für Sonderschulung
im Bezirk Horgen

Primarschule Regensberg

Hätten Sie Freude, in einer kleinen Gemeinde mit aufgeschlossener Bevölkerung zu wirken? Wegen Verheiratung der bisherigen Lehrerin suchen wir auf Frühjahr 1972

eine Primarlehrerin für die Unterstufe

(1. bis 3. Klasse)

Die Abteilung ist ungeteilt, die Klassen sind aber sehr klein.

Unser neues Schulhaus an idealer Lage wird auf Herbst 1972 bezugsbereit.

Eine schöne Wohnung an ruhiger Lage steht zur Verfügung.

Interessenten werden eingeladen, sich mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn S. Mizza, Im Chratz, 8158 Regensberg, Telefon 01 94 17 73, in Verbindung zu setzen. Auskunft erteilen auch gerne die Lehrerinnen. Schriftliche Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an die erwähnte Adresse zu richten.

Die Primarschulpflege

Schule Zollikon

An der **Unterstufe** unserer Primarschule (Schulhäuser Zollikon und Zollikerberg) sind auf den Frühling 1972

2 Lehrstellen

(1. und 2. Klasse)

neu zu besetzen.

Zollikon bietet trotz unmittelbarer Stadtnähe eine angenehme Wohnatmosphäre und ist für gute Schulverhältnisse bekannt. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Bewerber, die sich für eine dieser Stellen interessieren, werden gebeten, auf dem Schulsekretariat (Sägegasse 27, 8702 Zollikon, 01 65 41 50) ein Anmeldeformular zu beziehen und sich damit beim Präsidenten der Schulpflege, Dr. O. Wegst, Langgärtenstrasse 18, 8125 Zollikerberg, um die Stelle zu bewerben.

Evangelisches Schulheim Sonnenbühl bei 8311 Brütten ZH

Da demnächst die Heimleiterstelle frei wird, suchen wir auf Ende April 1972 ein reformiertes

Hauselternpaar

Das Heim beherbergt rund 30 normalbegabte, schulpflichtige Knaben und Mädchen. Sie werden in der Heimschule von zwei vollamtlichen Lehrkräften nach dem normalen zürcherischen Lehrplan unterrichtet. Der angegliederte Landwirtschaftsbetrieb untersteht einem Werkführer.

Anforderungen: Fähigkeit zur Leitung des Heimes, zur Erziehung teilweise verhaltensgestörter Kinder und Geschick im Umgang mit Mitarbeitern, Angehörigen der Kinder und Amtsstellen. Mitarbeit der Hausmutter nach Vereinbarung.

Voraussetzungen: Lehrerpapier und soziale beziehungsweise erzieherische Ausbildung. Praktische Erfahrung und Bewährung.

Besoldung: Die Besoldung richtet sich nach Alter und Ausbildung und hält sich im Rahmen der zürcherischen Lehrerbessoldungen zuzüglich Hauselternzulage. Versicherung bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen sind bis 18. Februar 1972 zu richten an den Präsidenten des Heimvereins, Herrn Pfarrer E. Spiess, Wülflingerstrasse 191, 8408 Winterthur, der auch Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erteilt.

Effretikon

hat sich dank seiner günstigen Lage zwischen Zürich und Winterthur und infolge seiner günstigen Bahnverbindung zu einer aufstrebenden Stadt entwickelt, gehört politisch zur Gemeinde Illnau.

Für unsere sich ständig weiterentwickelnde Schule sind auf Beginn des neuen Schuljahres 1972/73 mehrere Lehrstellen neu zu besetzen:

**Unterstufe und Mittelstufe
Sonderklasse D
Mittelstufe (Förderklasse)
Realschule**

Die Besoldungen entsprechen den zulässigen kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Edy Toscano, Rebenstrasse 28, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 14 26, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschule Küttigen AG

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (24. April 1972) oder nach Uebereinkunft ist an unserer Primarschule die

Lehrstelle an der Hilfsschule

neu zu besetzen.

Wir suchen eine Lehrkraft — möglichst mit heilpädagogischer Ausbildung —, die an der Ausbildung schwächer begabter Kinder interessiert ist und sich für deren Förderung voll und ganz einsetzt. Kleiner Klassenbestand, moderne Schulräume. Besoldung im Rahmen des neuen kantonalen Besoldungsdekretes, Ortszulage mit Anrechnung auswärtiger Dienstjahre.

Bewerbungen sind zu richten an Herrn Dr. H. Suter, Präsident der Schulpflege, 5022 Rombach/Küttigen.

An der Bezirksschule Klingnau wird auf Frühjahr 1972

1 Hauptlehrstelle sprachlicher Richtung

(Mit Deutsch können kombiniert werden: Turnen, Singen, Zeichnen, Geschichte. Teilpensum möglich)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 19. Februar 1972 der Schulpflege Klingnau einzureichen.



Der Kurort Engelberg OW

sucht auf August 1972 oder Eintritt nach Uebereinkunft

1 Primarlehrer

Besoldung nach kantonomer Besoldungsordnung vom 1. September 1971.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Engelberg bietet Kurortatmosphäre und vielfältigste Sportmöglichkeiten für Sommer und Winter.

Handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen) sind erbeten an den Schulratspräsidenten Beda Ledergerber, 6390 Engelberg. Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 041 94 12 73 (privat).

Schulgemeinde Bilten

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir einen tüchtigen

Primarlehrer

Etwa 26 aufgeweckte Kinder freuen sich auf den Unterricht mit Ihnen.

Sie nehmen in der aufstrebendsten Gemeinde des Kantons Glarus Wohnsitz, können sich hier auch noch ein eigenes Heim erstellen. Bodenpreis erschlossen 35 Franken. In der schönen Linth-Ebene gelegen, ist Bilten Sommer und Winter ein zentraler Ausgangspunkt für alle Sportarten.

Neue, kantonale Besoldung, Gemeindezulagen, Familienzulagen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Sie sind der richtige Mann. Melden Sie sich beim Schulpräsidenten, Herrn Hans Rüegger, Hauptstrasse, 8865 Bilten, Telefon 058 4 79 06 tagsüber, 4 78 63 abends. Er gibt Ihnen gerne weitere Auskunft.

Primarschulpflege Gossau ZH

Auf Frühjahr 1972 (Schulbeginn 17. April 1972) sind in unserer Gemeinde je eine Lehrstelle an folgenden Abteilungen zu besetzen:

Sonderklasse A (Einschulungsklasse)

Sonderklasse B-Unterstufe Unterstufe Mittelstufe

Gossau liegt im landschaftlich reizvollen Zürcher Oberland, nahe bei Wetzikon mit seiner modernen Mittelschule. Zur Stadt Zürich bestehen gute Bahnverbindungen ab Wetzikon oder eine Strassenverbindung (20 Minuten) über die neue Forch-Schnellstrasse. Günstige schuleigene Wohnungen können teilweise noch zur Verfügung gestellt werden.

Die Besoldung erfolgt nach der Verordnung des Kantons Zürich, wobei die freiwillige Gemeindezulage den kantonalen Höchstansätzen entspricht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen bitten wir Sie mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Men Solinger, Wolfrichti, 8624 Grüt bei Wetzikon, zu richten (Telefon 01 78 69 71).

An der **Bezirksschule Frick** wird auf Frühjahr 1972

1 Hilfslehrstelle für Singen

etwa acht Wochenstunden

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 19. Februar 1972 der Schulpflege Frick einzureichen.

Das **Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg** sucht für die Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums der Schweizerischen Schulabteilung einen Lehrer für

Englisch

Stellenantritt sofort oder im Frühjahr 1972. Gehalt nach kantonalem Besoldungsgesetz. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.

Täuffelen BE

am Bielersee

sucht auf 1. April 1972 oder nach Uebereinkunft

Sekundarlehrer(in) phil. II

an die vierklassige Sekundarschule.

Sekundarlehrerin bevorzugt (Mädchenturnen). Gute Arbeitsbedingungen sind im neuen Schulhaus (bezogen am 1. Januar 1972) mit Lernschwimmbecken und Gruppenarbeitsgeräten für den naturwissenschaftlichen Unterricht geschaffen worden. Die Besoldung entspricht den kantonalen Verordnungen. Die Ortszulage beträgt gegenwärtig maximal Fr. 3500.— Verheiratete / Fr. 2500.— Ledige. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Auskunft erteilt H. Wegmüller, Vorsteher, Telefon 032 86 10 33. Anmeldungen sind zu richten an Gottfried Pauli, Präsident Sekundarschulkommission, 2575 Täuffelen.

Sekundarschule Davos Platz

Infolge Demission des jetzigen Stelleninhabers ist auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972) die Stelle eines(r)

Sekundarlehrers(in)

neu zu besetzen. Zeitgemässe Besoldung.

Bewerber und Bewerberinnen beider Studienrichtungen werden eingeladen, ihre Anmeldungen, unter Beilage der erforderlichen Ausweise, bis zum 29. Februar 1972 an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos Dorf, zu richten.

Schule Uitikon ZH

An die 1./2. Klasse unserer Realschule suchen wir einen

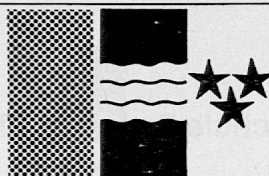
Vikar

für die Dauer eines halben Jahres.

Abgeschlossene Lehrerausbildung ist Bedingung.

Stellenantritt nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft erteilt gerne L. Kägi, Reallehrer, Zürcherstrasse 22, 8142 Uitikon (Telefon 54 61 72).



Stellenausschreibung

In der kantonalen Strafanstalt Lenzburg ist die Stelle eines

Erziehers

neu zu besetzen.

Die Bewerber müssen im Besitze des Wahlfähigkeitszeugnisses als Lehrer sein, oder das Diplom einer Schule für Sozialarbeit besitzen.

Die Besoldung beträgt Fr. 26 837.— bis Fr. 44 407.— zuzüglich Fr. 720.— Familienzulage, Fr. 420.— Kinderzulage, eventuell Fr. 960.— Ferienentschädigung. Ueber das Dienstverhältnis gibt die Anstaltsleitung Auskunft. Anmeldefrist bis 10. März 1972

Direktion der **Kantonalen Strafanstalt Lenzburg**

Murgenthal AG

sucht

Oberstufenlehrer

Besoldung nach kant. Reglement und Ortszulage. Interessenten erhalten Auskunft bei Pfr. W. Im Obersteg, Präsident der Schulpflege Murgenthal, 4856 Glashütten, Telefon 063 9 10 90.

Sozialamt der Stadt Zürich

Für das Kinderheim der Stadt Zürich

Flims-Waldhaus

wird auf das Frühjahr 1972 eine

Heimleiterin oder ein Heimleiter-Ehepaar

gesucht.

Tätigkeitsgebiet: Leitung eines nach modernen Gesichtspunkten betriebenen, 26 Plätze aufweisenden Kinderheims für schulpflichtige Kinder, welche aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen betreut werden müssen. Eigene Heimschule (Heimlehrer vorhanden).

Anforderungen: Erzieher-Schule, Schule für Sozialarbeit oder Lehrpatent als Grundausbildung; dazu — wenn möglich — ergänzende Ausbildung in heilpädagogischer Richtung oder praktische Heimerfahrung.

Besoldung: Im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung. Pensions-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Geregelter Arbeitszeit, Fünftagewoche.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit genauen Angaben über Personalien, Bildungsgang und bisheriger Tätigkeit sind unter Beilage von Zeugniskopien sowie Fotos bis spätestens Ende Februar 1972 an den Vorstand des Sozialamtes, Frau Stadträtin Dr. E. Lieberherr, Walchestrasse 31, 8006 Zürich, einzureichen. Nähere Auskunft erteilt der Chef des Jugendamtes I, Stampfenbachstrasse 63, 8006 Zürich, Telefon 01 29 20 11, intern 2852.

Der Vorstand des Sozialamtes

Die Stadtschule Chur

benötigt zur Vervollständigung ihres Lehrkörpers auf Beginn des Schuljahres 1972/73

2 Sekundarlehrer

(2 mathematisch-naturwissenschaftlicher oder je 1 sprachlicher und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung (mit Chemie), dem etwa ein halbes Pensum an der **Diplom-Töchterhandelsschule** (10. bis 12. Schuljahr) zugeteilt werden kann. Die Stelle ist entsprechend höher besoldet.

1 Zeichenlehrer

für die Sekundarschulstufe (7. bis 9. Schuljahr). Die Stelle kann auch in Kombination mit andern Fächern vergeben werden.

Geboten werden:

Ausgesprochen fortschrittliches Gehalt im Rahmen der neuen städtischen Besoldungsordnung, Zulagen gemäss Personalverordnung. Auswärtige Dienstjahre können zum Teil angerechnet werden.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahres 1972/73 (21. August 1972), gegebenenfalls nach Vereinbarung. Wohnsitznahme in Chur notwendig.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen sind baldmöglichst zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Rohanstrasse 5, 7000 Chur, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden können (Telefon 081 22 16 12).

Der Bewerbung sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Lehrpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzliste.

Realschule Beringen SH

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir

1 Real- oder Sekundarlehrer(in) phil. I oder phil. II

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse und vorteilhafte Klassenbestände in gut eingerichtetem Schulhaus in ruhiger Lage. Eine aufgeschlossene Behörde stellt moderne Unterrichtsmittel zur Verfügung. Zur gesetzlichen Grundbesoldung werden Teuerungs- und Ortszulagen sowie Treueprämien ausgerichtet.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, sich schriftlich oder telefonisch mit dem Schulpräsidenten Hermann Bachmann-Hübscher, Gellerstrasse, 8222 Beringen, in Verbindung zu setzen (Telefon Geschäft 053 7 11 25, privat 053 7 14 05).

Schulbehörde Beringen

Primarschule Laufen-Uhwiesen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Primarschule neu zu besetzen

1 Lehrstelle für die Mittelstufe

Die Besoldung entspricht den kantonalzürcherischen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Ein junges, fortschrittlich gesinntes Team von Lehrern und Schulpflegern lädt Bewerberinnen und Bewerber freundlich ein, ihre Anmeldung an den Präsidenten, Herrn H. Breiter, Hornsbergstrasse 444, 8448 Uhwiesen, zu richten.

Die Primarschulpflege

Auf Frühjahr 1972 suchen wir für unsere **Real- und Sekundarabteilung** (7. bis 9. Schuljahr) eine(n) tüchtige(n)

Lehrer(in)

oder stud. phil. II mit Unterrichtserfahrung zur Übernahme eines halben Pensums vorwiegend **mathematisch-naturkundlicher Richtung**, eventuell in Verbindung mit einigen Singstunden.

Wir sind eine grössere Privatschule mit angenehmem Arbeitsklima und gut ausgebauter Sozialfürsorge. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Fünftagewoche

Auskunft erteilt:

Elternverein **Neue Schule Zürich**, Stapferstrasse 64, 8033 Zürich 6 (Nähe Uni und ETH), Telefon 01 26 55 45 oder 28 58 81.

Schulpflege Erlenbach (Zürich)

In unserer Gemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972)

1 Lehrstelle an der Primarschule Mittelstufe 4.—6. Klasse

neu zu besetzen.

Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Falls es Sie lockt, in einer kleinen Gemeinde an der Sonnenseite des Zürichsees zu unterrichten, werden Sie von einem aufgeschlossenen und kameradschaftlichen Team aufgenommen. Wir sind in der Lage, Ihnen eine günstige Wohnmöglichkeit zur Verfügung zu stellen. Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen samt Stundenplan erwartet Herr G. Büssiger, Präsident der Schulpflege, 8703 Erlenbach ZH.

Schulpflege Erlenbach

Kant. Soloth. Stiftung «Gotthelf-Haus»

In der Kinderpsychiatrischen Beobachtungsstation «Gotthelf-Haus» in Biberist SO ist auf Herbst 1972 die Stelle des

Heimleiter-Ehepaares

neu zu besetzen.

Die Kinderbeobachtungsstation «Gotthelf-Haus» ist eine Kinderpsychiatrische Klinik mit einer heilpädagogisch geleiteten Heimschule.

Aufgabenkreis: Beobachtung, Erziehung und Schulung der Kinder und Unterstützung der Aerzte in ihrer Beurteilung; Administrative Leitung des Heimes (etwa 50 Aufnahmen jährlich); Verkehr mit Eltern, Amts- und Fürsorgestellen; Ausbildung und Führung des Mitarbeiterstabes.

Anforderungen: Fähigkeit zur erzieherischen und charakterlichen Führung von verhaltensgestörten Kindern; erweiterte heilpädagogische und psychologische Kenntnisse sowie praktische Erfahrung sind unerlässlich.

Voraussetzungen: Lehrerpateht (inkl. heilpädagogische Ausbildung) oder Diplom einer Schule für Sozialarbeit oder gleichwertige Ausbildung.

Besoldung: Zeitgemässe Besoldung im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung; Pensionskasse, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Weitere Auskünfte erteilt die Heimleitung, Tel. 065 4 72 69. Bewerbungen mit Personalien, Bildungsgang und bisheriger Tätigkeit sind unter Beilage von Zeugnisabschriften sowie einer Foto bis Ende Februar 1972 an die Präsidentin der Betriebskommission, Frau M. Jecker-Kundert, Kreuzenstrasse 21, 4500 Solothurn, zu richten.

Primarschule Flums-Dorf-Hochwiesen

Da sich die bisherige Lehrstelleninhaberin weiterbilden möchte, suchen wir eine freundliche, tüchtige

Lehrerin

für die Unterstufe unserer Primarschule, die gern inmitten einer dynamischen und sympathischen Lehrerschaft unsere Erst- und Zweitklässler betreuen möchte. Der Stellenantritt kann nach Uebereinkunft erfolgen, spätestens aber im Oktober 1972.

Die Besoldung erfolgt gemäss der Verordnung des Kantons St. Gallen, plus ansehnliche Ortszulage. Interessentinnen sind höflich gebeten, sich an den Schulratspräsidenten, Herrn R. Kenel, 8890 Flums, Telefon 085 3 14 32 (Büro) oder 3 14 12 (privat) zu wenden.



Die Bündner Kantonsschule Chur

sucht:

1 Vorsteher der Handelsabteilung

Anforderungen: Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis, längere Praxis an einer einschlägigen Schule.

Gehalt: Gemäss Personalverordnung Klasse 1c. Frühere Dienstjahre können weitgehend angerechnet werden. Gut ausgebaute Pensionskasse.

1 Lehrer(in)

für Unterricht am unteren Gymnasium

Anforderungen: Sekundarlehrerpateht oder gleichwertiger Ausweis.

Gehalt: Gemäss Personalverordnung Klasse 4. Frühere Dienstjahre können weitgehend angerechnet werden. Gut ausgebaute Pensionskasse.

Dienstantritt für beide Stellen: 1. September 1972.

Anmeldungen: Bis 14. Februar 1972 unter Beilage der Ausweise über Studiengang, Abschluss, bisherige Tätigkeit, eines Lebenslaufes sowie eines Leumunds- und Arztzeugnisses.

Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Anmeldestelle: Erziehungsdepartement Graubünden, 7001 Chur.

Katholische Schulen Zürich

Auf das Frühjahr 1972 suchen wir

Reallehrer(innen)

(in Frage kommen auch Inhaber von Primarlehrerpatehten)

Sekundarlehrer(innen)

Die Besoldung liegt im Rahmen der städtischen Normen. Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an:

Katholische Schulen Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.

Kantonale Sekundarschule Oberegg

Auf Beginn des Schuljahres, evtl. auf den Herbst suchen wir

2 Lehrkräfte beider Fachrichtungen

Oberegg bietet:

- Gehalt (inkl. Teuerungszulage) Fr. 27 975.— bis Fr. 38 000.—
- Dienstalterszulagen
- Haushaltzulage Fr. 1000.— Kinderzulage Fr. 450.—
- gleicher Lohn für Lehrerinnen und Lehrer
- gutausgebaute kantonale Pensionskasse
- günstige Steuerverhältnisse
- angenehme Wohnverhältnisse
- Sportgelegenheit: Ski, Wandern
- normale Klassenbestände
- moderne Lehr- und Lernmittel
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre

Bewerber oder Bewerberinnen beider Konfessionen sind ersucht, die üblichen Unterlagen an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, Telefon 071 87 15 39, oder an den Schulpräsidenten Hans Breu, 9413 Oberegg, Telefon 071 91 17 83, zu richten.

Kaufmännische Berufsschule Aarau

Wir suchen

1 Sprachlehrer

(Gymnasial- oder Bezirkslehrer)
für Deutsch, Französisch und/oder Englisch,
evtl. Italienisch

1 Handelslehrer

(Handelslehrerdiplom, wenn möglich mit
kaufmännischer Praxis)

Wir sind eine mittelgrosse kaufmännische Berufsschule mit rund 900 Pflichtschülern in den drei Abteilungen für kaufmännische Lehrlinge, Lehrlinge im Verkauf und Apothekenhelferinnenlehrtöchter. Daneben besuchen rund 200 Angestellte unsere höheren Kurse für Buchhalter, Bank- und Versicherungsfachleute, Korrespondenten usw.

Die neuen Lehrkräfte haben Gelegenheit, sowohl kaufmännische Lehrlinge auszubilden als auch an Höheren Angestelltenkursen mitzuwirken. Die Lehrerbesoldungen sind im Aargau kürzlich grosszügig neu geregelt worden. Aarau ist eine aufstrebende Stadt in guter Verkehrslage. Sie erreichen Zürich in 30, Basel in 40 und Bern in 50 Minuten.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor der Schule, Dr. W. Fricker, Pestalozzischulhaus, 5000 Aarau, Tel. 064 22 16 36, an den auch die Anmeldungen zu richten sind.

Auf Frühjahr 1972 (18. April) suchen wir eine tüchtige

Primarlehrerin

zur Uebernahme einer 5. Klasse (etwa 15 bis 20 Schüler). Wir sind eine grössere Privatschule mit angenehmem Arbeitsklima und gut ausgebauter Sozialfürsorge. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Fünftageswoche!

Auskunft erteilt:

Elternverein Neue Schule Zürich, Stapferstrasse 64,
8033 Zürich 6 (Nähe Uni und ETH), Tel. 01 26 55 45 oder
28 58 81.

Primarschule Aesch

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73

je 1 Lehrkraft für die Einführungsklasse und Unterstufe

Wir bitten um handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. P. Schnyder, Brüelrainweg 6, 4147 Aesch.

Landschaft Davos

Auf Frühjahr 1972 (evtl. später) ist die neugeschaffene Stelle eines

Schulvorstehers für die öffentlichen Schulen der Landschaft Davos

zu besetzen.

Aufgabenbereich

Organisation und Verwaltung des Schulbetriebes; Grundlagenbeschaffung für die Raumplanung von Schulbauten; Mitarbeit in den Schulbaukommissionen; reduzierte aktive Lehrtätigkeit an der Sekundarschule. Lehrkräfte der Sekundar- oder Mittelschulstufe (phil. I und phil. II), welche sich über organisatorische und pädagogische Fähigkeiten ausweisen können, wenden sich bitte an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf.

Kollbrunn im Tösstal

sucht auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (evtl. erst ab Herbst 1972 oder Vikariat bis Herbst 1972)

Kindergärtnerin

Kollbrunn bietet: Freundlichen Arbeitsplatz; unmittelbare Nähe der Stadt Winterthur mit ihren kulturellen Einrichtungen; herrliche Wandergebiete; unmöbliertes Zimmer im Kindergartengebäude.

Bewerberinnen werden höflich gebeten, sich mit der Präsidentin der Kindergartenkommission, Frau G. Häfelin, Steinhäldeli Kollbrunn (052 35 12 75) in Verbindung zu setzen.

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg sucht für die Sekundarschule und das Untergymnasium der Schweizerischen Schulabteilung einen Lehrer für

Mathematik

Stellenantritt Frühjahr 1972. Gehalt gemäss Besoldungsverordnung der Stadt Zug. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.

Kantonale Sekundarschule Appenzell

Auf Beginn des Schuljahres, evtl. auf den Herbst, suchen wir

3 Lehrkräfte beider Fachrichtungen

Appenzell bietet:

- Gehalt (inkl. Teuerungszulage) Fr. 27 975.— bis Fr. 38 000.—
- Dienstalterszulagen
- Haushaltzulage Fr. 1000.—, Kinderzulage Fr. 450.—
- gleicher Lohn für Lehrerinnen und Lehrer
- gutausgebaute kantonale Pensionskasse
- günstige Steuerverhältnisse
- angenehme Wohnverhältnisse
- Sportgelegenheit: Ski, Freiluft- und Hallenbad, Tennis, Wandern
- normale Klassenbestände
- moderne Lehr- und Lernmittel
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre

Bewerber oder Bewerberinnen beider Konfessionen sind ersucht, die üblichen Unterlagen an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, Telefon 071 87 15 39, oder an den Schulpräsidenten Dr. R. Eichrodt, Meistersrüte, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 24 89, zu richten.

Der Kanton Aargau errichtet eine Mittelschule in Zofingen, deren Betrieb in den nächsten Jahren aufgenommen wird. Sie wird voraussichtlich die Maturitätsabteilungen und die Lehrerbildungsanstalt umfassen. Um den Aufbau zu gewährleisten, wird die Stelle eines

Rektors der Mittelschule Zofingen

zur Besetzung ausgeschrieben. Die Stelle bietet Gelegenheit, bei der Gestaltung der neuen Mittelschule von Anfang an entscheidend mitzuwirken.

Der Pflichtenkreis umfasst: Mitwirkung bei der Konzeption, Mitwirkung bei der Bauausführung, spätere Leitung der Schule.

Wahlvoraussetzungen sind: Ausbildung als Mittelschullehrer, Sinn für die Organisation einer Schule, Vertrautheit mit den Problemen der heutigen Mittelschulbildung. Bewerber, welche den Voraussetzungen entsprechen, sind gebeten, ihre Anmeldung an das Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, 5000 Aarau, zu richten.

Primarschule Hausen am Albis

Für unsere 4. Klasse suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1972/73

einen Lehrer oder eine Lehrerin

mit Initiative und Sinn für Zusammenarbeit in kleinerem Kollegium.

Unser rund 2000 Einwohner zählendes Dorf liegt am südlichen Fuss der Albiskette, zwanzig Autominuten von Zürich entfernt. Nebst einem neuen Schulzimmer stellt Ihnen die Gemeinde für Ihren Unterricht die modernsten Hilfsmittel zur Verfügung, zum Beispiel Sprachlabor, Tonfilm- und Diaprojektor, Tonband, Hellraumprojektor, Orffsches Instrumentarium, Bastelwerkstatt, usw.

Ihr Einsatz wird anerkannt und auch entsprechend entschädigt:

- Höchstzulässige Gemeindezulage
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre
- Für verheiratete Lehrkräfte: Einfamilienhaus mit 5½ Zimmern und Garten, für Ledige: neue 2½-Zimmer-Wohnung oder 1-Zimmer-Wohnung (bezugsbereit im Herbst 1972) zu günstigen Bedingungen.

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Beilagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. K. Tandler, Rigiblickstrasse, 8915 Hausen am Albis (Telefon Privat 99 24 19/Geschäft 99 55 88). Auskünfte gibt Ihnen gerne auch der Hausvorstand, Herr W. Jost, (Telefon Schule 99 22 36, Privat 99 25 33).

Schulgemeinde Urdorf

Hätten Sie Freude, in einem fortschrittlichen Kollegenteam an unserer Schule mitzuwirken? Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind

einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen. Urdorf ist eine in starker Entwicklung begriffene Gemeinde, die dank guter Transportverbindungen zur nahe gelegenen Stadt Zürich grosse Vorteile bietet. In unseren gut eingerichteten Schulanlagen stehen Ihnen viele Apparaturen für Ihren Unterricht zur Verfügung. Unsere Behörde ist aufgeschlossen und gerne bereit, Ihnen bei der Lösung Ihrer Probleme zu helfen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden selbstverständlich angerechnet.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich eingeladen, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 98 28 78 in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Peter Vetsch, Schlierenstrasse 29, 8902 Urdorf, Telefon 01 98 66 86, unter Beilage der üblichen Ausweise, anzumelden.

Die Schulpflege

Duggingen BE

kleines Dorf im unteren Laufental, 17 SBB-Minuten von Basel, sucht auf Beginn des neuen Schuljahres (10. April 1972)

Lehrer oder Lehrerin

für 3./4. Primarklasse

Kleiner Klassenbestand, junges Lehrerteam, Besoldung gesetzlich geregelt, Gemeindezulage (13. Monatslohn).

Anmeldungen sind zu richten an: Herrn Karl Riemensperger, Präsident der Schulkommission, 4202 Duggingen. Telefon 061 70 15 95.

An der **Bezirksschule Suhr** wird auf Frühjahr 1972

1 Hilfslehrstelle math.-naturwissenschaftl. Richtung

12 Wochenstunden

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 19. Februar 1972 der Schulpflege Suhr einzureichen.

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen für unseren Sommerferienkurs für fremdsprachige Schüler vom 15. Juli bis 12. August 1972

Deutschlehrer und Internatsassistenten

Lehrer: Vormittags Unterricht, nachmittags Bergtouren.

Assistenten: Betreuung bei Sport, Spiel, Ausflügen. Für beide Aufgaben werden gute Gesundheit und Freude an Bergwanderungen vorausgesetzt.

Interessenten erhalten genauere Angaben vom Rektorat. Telefon 083 3 52 36.

Primarschule Andelfingen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

zu besetzen. Diese neu zu errichtende Stelle versetzt uns in die Lage, unsere Primarschule einklassig zu führen. Die Schülerzahlen sind nicht zu hoch. Unser Schulhaus mit angenehm grossen Räumen wird im Laufe dieses Jahres vollständig modernisiert. Das Arbeitsklima ist ausgezeichnet; Sie geniessen die volle Unterstützung einer aufgeschlossenen Schulbehörde.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen, wobei auswärtige Dienstjahre angerechnet werden. Die Gemeindezulage ist bei der BVK versichert. Bewerberinnen und Bewerber, die Freude hätten, in geordneten, ländlichen Verhältnissen zu arbeiten, sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen zu senden an Herrn A. Tröndle, Präsident der Primarschulpflege, Grabenacker, 8450 Andelfingen, wo unter Telefon 02 41 16 24 alle ergänzenden Auskünfte eingeholt werden können.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Hergiswil

Zufolge Erreichens der Altersgrenze des bisherigen Stelleninhabers ist bei uns per 21. August 1972 die Stelle eines/einer

Sekundarlehrers/ Sekundarlehrerin phil. I oder II

der sprachlich-historischen Richtung neu zu besetzen.

Wir bieten interessante Anstellungsbedingungen in unserer fortschrittlich gesinnten Gemeinde, 10 Autominuten von Luzern entfernt. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, damit wir nähere Einzelheiten besprechen können.

Auskunft erteilt der Schulpräsident, Herr Hp. Marzer, Seestrasse 43a, 6052 Hergiswil, Telefon 041 95 18 89.

An der Kunstgewerbeschule ist auf den Herbst 1972 die Stelle des

Vorstehers an der Abteilung für gestalterische Lehrberufe

zu besetzen.

Aufgaben:

- Leitung, Organisation und Ausbau der neugeschaffenen Abteilung, bestehend aus Werkseminar, Werklehrer- und Zeichenlehrerklassen;
- Vertretung der Abteilung gegenüber Schulleitung, Behörden und nach aussen;
- Erteilen von Unterricht.

Anforderungen:

- Fähigkeit, die Abteilung zu leiten und auszubauen;
- Pädagogisch-didaktische oder gestalterische Ausbildung, Unterrichtserfahrung, wenn möglich im Bereich der Kunsterziehung;
- Verständnis für Verwaltungstätigkeit, wenn möglich diesbezügliche Erfahrung.

Besoldung:

Sie entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteherzulage gemäss der städtischen Lehrbesoldungsverordnung.

Anmeldung:

Handgeschriebene Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Foto, Kopien von Ausweisen über Ausbildung und Praxis bis 5. April 1972 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen. Nähere Auskünfte erteilen Dr. M. Buchmann, Direktor der Kunstgewerbeschule, oder Dr. H. Budliger, Vorsteher, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00.

Der Schulvorstand

Realschule und Progymnasium Liestal

Auf Frühjahr 1972 ist an unserer Schule zu besetzen:

1 Stelle für einen Turnlehrer

evtl. in Verbindung mit einem andern Fach

Für die Wahl als Turnlehrer an die Realschule und an das Progymnasium ist ein anerkanntes Fachdiplom erforderlich.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Die Schulortsgemeinde richtet dazu die höchste Ortszulage aus. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Das Rektorat steht für Auskünfte zur Verfügung (Telefon Schule 061 91 91 44, Rektor privat 061 91 02 58).

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbiten wir an den Präsidenten der Realschulpflege des Kreises Liestal, Dr. H. Schmassmann, Bölchenstrasse 5, 4410 Liestal.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen

OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötzelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 81 86

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenastrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Möbiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1. Te. 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna S.A., 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Übungsgeräte

Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonbild, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
SCHMID CO. AG, 8956 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32 (H TF EPI)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schulwerkstätten

Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien

HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat. 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organisations, Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66+23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul- + Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 89 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial.

Primarschule Gelterkinden

Wir suchen auf Frühjahr 1972 an eine neugeschaffene Stelle

1 Lehrer(in) für die Hilfsklasse (Unterstufe)

Es können auch Bewerber, die noch nicht im Besitze des Ausweises für die Hilfsklasse sind, berücksichtigt werden, wenn sie gewillt sind, die zusätzliche Ausbildung noch auf sich zu nehmen. Diese kann berufsbegleitend an der Universität Basel erfolgen.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn A. Kunz-Bürgin, Auf Staffeln, 4460 Gelterkinden.

Primarschule Rehetobel AR

sucht auf Frühjahr 1972

1 Lehrer oder Lehrerin für die 6. Klasse Primarschule.

Wer Freude hat, in unserem schmucken Klimakurort eine muntere Schar freundlicher und anständiger Kinder zu unterrichten und zudem eine zeitgemässe Entlohnung erwartet, wende sich bitte an:

A. Sonderegger, Schulpräsident, Telefon 071 95 17 67.

Schulgemeinde Volketswil

Mit Stellenantritt im Frühjahr 1972 suchen wir je

1 Sekundarlehrer mathematischer Richtung

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich, 12 Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs und Winterthurs entfernt. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Wir begrüssen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 86 41 01, in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Die Schulpflege

Stadt Baden

Für das Kornhaus-Jugendhaus Baden suchen wir einen

hauptamtlichen Leiter

Seine Tätigkeit umfasst die Betreuung des Jugendhauses sowie der Freizeitwerkstätten im Kornhaus. Erwünscht sind Initiative, Organisationstalent, kulturelles Interesse und Geschick im Umgang mit Jugendlichen und Erwachsenen. Als geeignet betrachten wir Absolventen einer sozialen Schule, eines Lehrerseminars oder erfahrene Berufsleute handwerklicher Richtung mit Begeisterung für die Jugendlichen- und Erwachsenenbildung. Besoldung nach Vereinbarung. Handschriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Stadtmannamt Baden.

Auskünfte erteilt Dr. V. Rickenbach, Präsident der Kornhauskommission (Telefon 056 2 75 55).

Der Gemeinderat

Dynamik im Unterricht

Die Jugend konsumiert Pop Art, Comics, Stereo, TV...

Sie ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt und zeigt dann im Unterricht oft Ermüdungserscheinungen. Wie kann dem begegnet werden?

Zur «Dynamisierung» des Schulunterrichts hat 3M einen speziellen Hellraum-Projektor geschaffen: das Modell 299. Die besonderen Vorteile dieses Geräts sind:

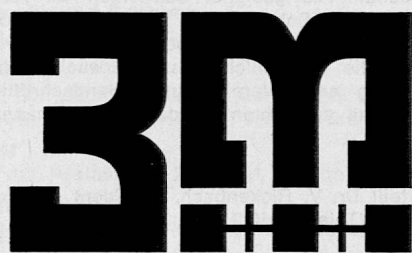
Leichteste Bedienung (Ein- und Ausschalten durch Tastendruck)

Sehr helles Bild (Lumenzahl entspricht den interkantonalen Normen)

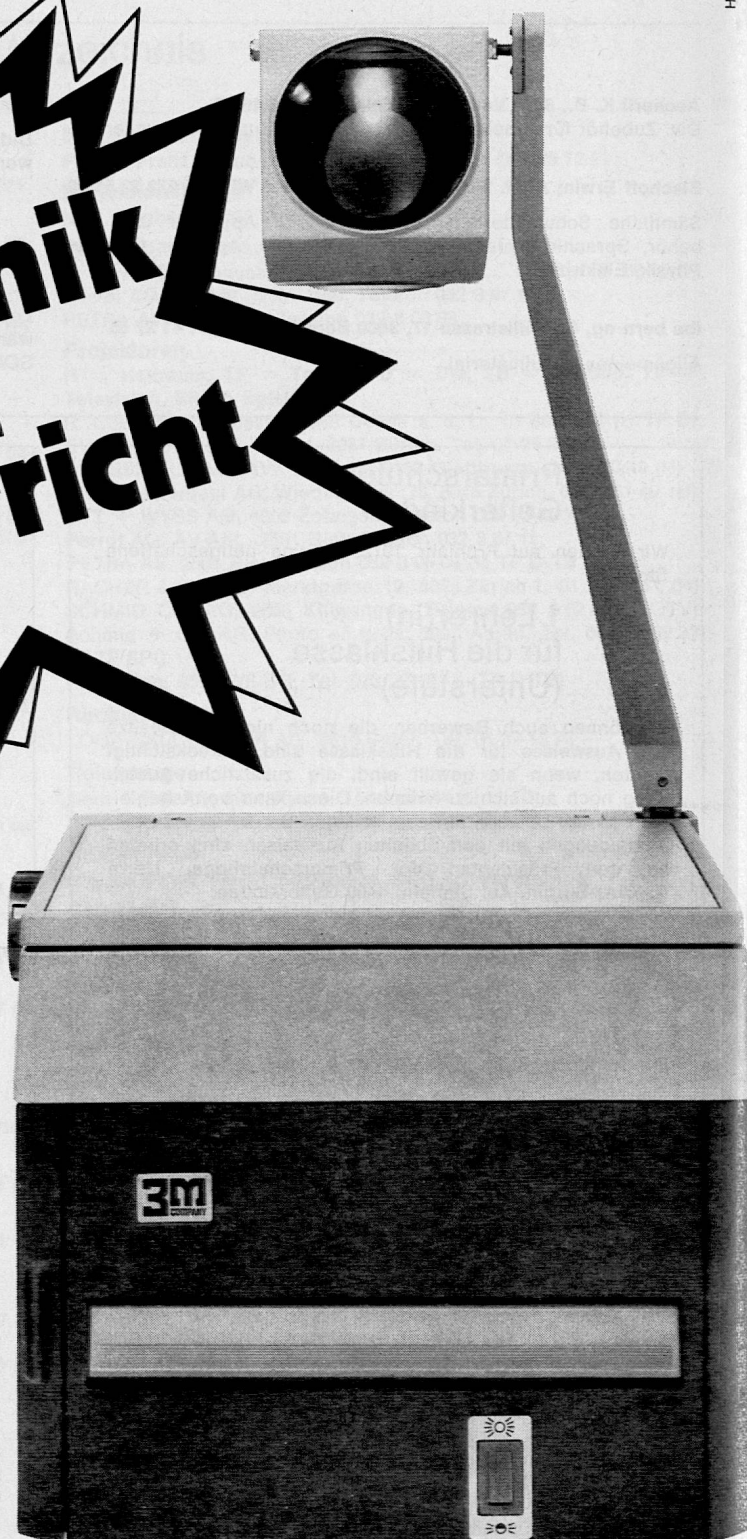
Nur 500 Watt, deshalb geringere Erhitzung als bei anderen Geräten mit gleicher Lumenzahl. Sehr lange Lebensdauer der Lampe. Blendfilter-Montage möglich (schont die Augen!)

Für Lehrer und Dozenten führt 3M laufend Demonstrationen durch, an denen die Herstellung und Entwicklung von Transparent-Folien gezeigt werden. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und unverbindlich.

Senden Sie uns bitte den nebenstehenden Coupon, wenn Sie an einer solchen Demonstration teilnehmen wollen oder Unterlagen über 3M Hellraum-Projektion wünschen.



für dynamische Kommunikation



Coupon

(Einsenden an: 3M Minnesota Mining Products AG, Räfelstrasse 25, Postfach 232, 8021 Zürich)

- ☐ Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über 3M Hellraum-Projektion
- ☐ Ich möchte an einer Demonstration für Transparent-Herstellung teilnehmen

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort